Münsterländische Volkszeitung

Rheiner Volksblatt

Amtlicher Anzeiger für Stadt und Amt Rheine.
Organ der Zentrumspartei.

Bezugspreis: Monatlich frei durch unsere Boten ins Haus, sowie von der Geschäftsstelle abgeholt 4.00 Mk., im voraus zahlbar durch die Post frei ins Haus 13 — Mk. vierteljährlich. Die M. V. erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Druck und Verlag von Joseph Altmeppen in Rheine. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Bahnhofstraße 2. Fernsprecher Nr. 852. — Telegramm-Adresse: Volkszeitung Rheine (Westf.) — Postscheckkonto Cöln Nr. 40894. — Postschließfach Rheine Nr. 75. —

Anzeigenpreis: Die 7gesp. 1 mm Raumhöhe 30 Pfg. für Stadt und Amt Rheine: 20 Pfg., behördliche sowie Bank- und Finanzanzeigen 25 Pfg. Reklamen 120 Pfg. Teuerungszuschlag 20 Proz. Anzeigenannahme bis 8 Uhr nachm. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebener Stelle wird keine Garantie übernommen. Für Fehler, welche durch Fernsprecher oder mangelhafte Manuskriptlieferung entstehen, wird nicht gehaftet. Bei zwangsweiser Beitreibung von Gebühren fällt jeder Rabatt fort.

Wöchentliche Beilagen: Für Unterhaltung: „Sonntagslese"; für Landwirtschaft: „Feld und Garten"; für Sport und Jugendpflege: „Jung Rheine"

Nr. 46. Rheine i. W., Freitag, den 25. Februar 1921. 45. Jahrgang

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag weist in seiner Mittwochsitzung eine ziemlich schwache Besetzung auf. Offenbar hat mancher Vertreter der deutschen Volkes infolge der Ueberanstrengung vor der Preußenwahl es vorgezogen, zunächst einmal auszuruhen, um dann mit neuer Kraft auf der Bildfläche zu erscheinen. Bei den erschienenen, pflichtgetreuen Sendboten herrscht reger Gedankenaustausch. Natürlich steht die Neubildung der preußischen Regierung und eine eventuelle Umbildung der Reichsregierung im Mittelpunkt der Erörterungen. Das Haus beschäftigt sich zunächst mit einem Antrag der Staatsanwaltschaft auf Genehmigung der Strafverfolgung des Abg. Erzberger wegen Steuerhinterziehung und Kapitalflucht und einer weiteren Strafverfolgung des Abg. Reich wegen Diebstahls sowie des Abg. Helm wegen Beleidigung. Die Anträge werden der Geschäftsordnung überwiesen. Nunmehr tritt das Haus in die Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums ein. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns verbreitet sich in längeren Ausführungen über die verschiedenen Zweige seines ausgedehnten Arbeitsfeldes. Von besonderem Interesse ist dabei das freudige Bekenntnis des Ministers zur Fortführung der Sozialpolitik, die nicht unter der schlechten Finanzlage leiden oder gar ganz zurückgestellt werden darf. Aber jegliche Sozialpolitik müsse, so fordert der Reichsarbeitsminister, produktiv gestaltet werden und darum sei engste Zusammenarbeit des Reichsarbeitsministeriums mit dem Reichswirtschaftsministerium eine Notwendigkeit. Nach einigen allgemeinen Streiflichtern, die der Minister auf die verschiedenen volkswirtschaftlichen Gebiete wirft, behandelt er in äußerst sachkundiger Weise alle akuten Fragen seines Ressorts, die Bergarbeiterfrage im allgemeinen wie das Ueberschichten-Abkommen im besonderen, dann die Arbeitslosenfrage, die produktive Arbeitslosenversicherung, das Bauwesen speziell, die Bergmannssiedlungen und nicht zuletzt das Versicherungswesen. Nach den Angaben des Redners ist die Reform der Reichsversicherungsordnung bereits in Angriff genommen. Dann tritt das Haus in die Beratung ein.

Aus dem Reichswirtschaftsrat.

Berlin, 24. Febr. Gestern vormittag trat die Vollversammlung des Reichswirtschaftsrates zu einer Sitzung zusammen. An Stelle des verstorbenen stellvertretenden Vorsitzenden Legien wird in der Ersatzwahl das Mitglied des Reichswirtschaftsrates Adolf Cohen mit 185, von 224 abgegebenen gültigen Stimmen gewählt. Der Reichswirtschaftsrat beriet hierauf den Entwurf eines Gesetzes über die Erhebung einer Abgabe zur

Förderung des Wohnungsbaus.

Direktor Henke (Rhein.-Westfäl. Elektrizitäts-A.-G.) begründete einen Antrag auf Streichung der Bestimmung in § 3, wonach gewerbliche Unternehmen des Reiches, der Länder und der Gemeinden von der Steuer befreit sein sollen. Er bezeichnet die Befreiung derartiger Unternehmen als künstliche und nicht gerechtfertigte Bevorzugung, die zum größten Teil dem Zusammenschluß von Elektrizitätswerken hinderlich sein könnte. Wiedeberg (Arbeitnehmervertreter des Handwerks): Der Entwurf wird sicherlich zur Hebung der Wohnungsnot beitragen. Durch seine Annahme geben wir den anderen Parlamenten ein gutes Beispiel.

Aus den Kreisen der Arbeitgebervertreter der Landwirtschaft wurde eine scharfe Ablehnung der Vorlage laut. Ein von dieser Seite gestellter Antrag auf Rückverweisung des Entwurfs an den Siedelungsausschuß wird nach längerer Erörterung indessen wieder zurückgezogen. Von dieser Seite liegen auch Abänderungsanträge vor, die die landw. Nutzungsgebäude von der Steuer befreien wollen. Ein Vertreter des Reichsarbeitsministeriums spricht sich gegen diese Anträge aus. Seine Freunde würden der Vorlage schweren Herzens zustimmen. In der Abstimung wird die Vorlage in der Ausschußfassung mit dem Antrage Henke angenommen. Alle übrigen Anträge werden abgelehnt.

428 Abgeordnete für Preußen.

Berlin, 24. Febr. Nach den amtlichen Berechnungen des Landeswahlleiters wird sich der neue preußische Landtag aus 428 Abgeordneten zusammensetzen. Davon entfallen:

Auf die sozialdemokratische Partei Deutschlands aus den Kreiswahlvorschlägen 97, aus der Verrechnung der Reststimmen 10, aus Oberschlesien 7, also 114 Abgeordnete,

auf das Zentrum 64 + 6 + 11, zusammen 81.

Mit den Stimmen des Zentrums sind verbunden die der Deutsch-Hannoverschen Partei mit 9 + 2, zusammen 11,

auf die deutschdemokratische Partei 14 + 11 + 1, zusammen 26,

deutschnationale Volkspartei 62 + 12 + 1, zusammen 75,

Unabhängige sozialdemokratische Partei 18 + 9 ± 2, zusammen 29,

Deutsche Volkspartei 48 + 10, zusammen 58,

Vereinigte Kommunistische Partei Deutschlands 20 + 10, zusammen 30,

Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes 1 + 3, zusammen 4 (darunter ein Abgeordneter aus dem Landeswahlvorschlag).

Das sind zusammen 428 Abgeordnete.

Der neue Westf. Provinziallandtag.

Die Zusammensetzung des Provinziallandtags ist nach den bisherigen Ergebnissen die folgende:

	Münster	Arnsberg	Minden	Insgesamt	Bisher
Z	21	22	7	50	54
U	1	5	—	6	6
S	5	19	7	31	24
N	1	6	6	12	12
V	3	12	3	18	20
D	1	4	1	6	6
K	2	7	—	9	—
Polen	1	1	—	2	4 F.
	35	76	23	134	123

Die Mandatsverteilung in Westfalen.

Die Provinz Westfalen wird im neuen Landtag vertreten durch 18 Zentrumsabgeordnete (+ 1), Deutsche Volkspartei 6 (+ 3), Deutschnationale 4 (+ 1), Demokraten 2 (— 1), Mehrheitssozialisten 11 (— 4), Unabhängigen 2 (+ 1), Kommunisten 3 (+ 3). Demnach stehen 30 bürgerliche Abgeordnete 16 sozialistischen bezw. kommunistischen Abgeordneten gegenüber.

Dr. Hermes über die Ernährung.

München, 22. Febr. Reichsernährungsminister Dr. Hermes empfing heute Vertreter der Presse, um über unsere derzeitige Ernährungspolitik und besonders über deren Zusammenhang mit den bevorstehenden Londoner Verhandlungen Mitteilungen zu machen. Obwohl, so drückte er sich aus, unsere Ernährungslage in ihrer Gesamtheit noch immer als nicht befriedigend bezeichnet werden müsse, so sei doch zweifellos eine gewisse Entspannung eingetreten. Zwar sei die Ration der Brotversorgung heute noch unzureichend; aber es könne immerhin als ein Fortschritt gelten, daß der, wenn auch unvollkommene, heutige Zustand zunächst einmal stabilisiert zu werden vermöchte. Unser Ziel sei natürlich dem Volke mehr Brot und auch besseres zu bieten, wozu wir heute leider noch nicht imstande seien. Obwohl gegen den Schleichhandel, über den so viel geklagt werde, und besonders gegen den gewerbsmäßigen unnachsichtig vorgegangen werden müsse, so könne doch das Problem, um das es sich dabei handle, nicht mit Strafen allein gelöst werden. Die wichtigste Maßregel würde die sein, dem Volke mehr bieten zu können, als es uns heute möglich sei. Beispielsweise solle die Ration des zu 75 v. H. ausgemahlenen und zum Selbstkostenpreis den Kommunalverbänden zur Verfügung gestellten amerikanischen Kochmehls von 150 Gramm pro Kopf und Woche auf 200 Gramm erhöht werden. Vielleicht werde sogar der heutige Preis nicht bloß gehalten, sondern noch eine Kleinigkeit herabgesetzt werden können. Zur Frage des Abbaues der Preise vertrat Dr. Hermes den Standpunkt, daß man die Preisentwicklung nicht künstlich lenken könne. Man müsse durch eine liberale Einfuhrpolitik Waren beranschaffen und an die Stelle der Bureaukratie den Freihandel setzen, der geschäftliche Konjunkturen weit besser auszunutzen wisse. Die Freigabe des Fleisches, der Kartoffeln, der Salzheringe habe preisdrückend gewirkt. Am auffälligsten sei dieser Vorgang bei den Schmalzpreisen zutage getreten, dem die Margarine und später sogar das Vieh hätten nachfolgen müssen. Von einer Entspannung könne natürlich nur solange die Rede sein, als wir durch die Beschlüsse in London nicht in frühere Zustände zurückgeworfen würden. London könne also unter Umständen eine abermalige Unterernährung bedeuten. Eine der Aufgaben unserer Vertreter in London werde die sein, jene Zahlen, namentlich über unsere Kindersterblichkeit, sprechen zu lassen, welche den Stand unserer Unterernährung veranschaulichten. Die von uns benötigte umfangreiche Lebensmitteleinfuhr bedeute eine derartig gewaltige Belastung unserer Zahlungsbilanz, daß wir sie auf die Dauer gar nicht auszuhalten vermöchten. Eine Steigerung unserer inländischen Erzeugung, wie sie sich heute schon beim Zucker ergeben hat, müsse mit allen Kräften angestrebt werden. Es müsse klar und klar gesagt werden, daß wir die starke Einfuhr zurzeit noch brauchten, daß wir sie aber nicht dauernd durchzuführen vermöchten. Der Landwirt müsse soviel verdienen, daß er einen Ansporn habe, Düngemittel in hinreichendem Maße zu kaufen.

14,5 Milliarden Defizit bei den Reichseisenbahnen.

Berlin, 24. Febr. Dem Reichstage ist eine umfangreiche Denkschrift über die Verwaltung der Reichseisenbahnen für das Rechnungsjahr 1920 zugegangen. Aus dieser geht hervor, daß die Gesamteinnahmen der Eisenbahnen für das Jahr 1920 insgesamt 14 963,5 Millionen Mark betragen, denen Ausgaben in Höhe von 29 363 Millionen Mark gegenüberstehen. Die Differenz von nahezu 14,5 Milliarden Mark muß durch Reichszuschüsse aufgebracht werden.

Zur Abstimmung in Oberschlesien.

Paris, 22. Wie „Echo de Paris" mitteilt, sind es die beiden englischen und italienischen Mitglieder der militärischen Mission in Oppeln gewesen, die die Entscheidung zugunsten der Bestimmungen des Friedensvertrages über die Volksabstimmung in Oberschlesien gegeben haben. Bei einer getrennten Abstimmung, so hatten sie erklärt, könnten die polnischen Einwohner Oberschlesiens den von auswärts kommenden Wahlberechtigten Hindernisse bereiten. Sie hätten deshalb gefragt, ob man nicht die angeblich deutsche Gefahr beseitige und eine polnische Gefahr schaffe, die ebenso befähigt sei, der Gerechtigkeit Abbruch zu tun. Schließlich hätten sie ja nur 150 000 Oberschlesier, die außerhalb Oberschlesiens wohnen, zur Wahl gemeldet, nicht 350 000. Dieses Kontingent werde nichts an der Verteilung der 800 000 Stimmen der Einheimischen ändern. Die Deutschen würden trotzdem wahrscheinlich Oberschlesien verlieren. Die Tatsache hätte Briand bekämpft und erklärt, die letzte Entscheidung des Obersten Rates sei endgültig. Keine Regierung dürfe sie in Frage stellen. Es sei zu einer sehr unangenehmen Auseinandersetzung gekommen, die zwei Stunden gedauert habe. Ministerpräsident Briand habe sich schließlich unterwerfen müssen.

)(**Berlin**, 24. Febr. Wie wir zu der Entscheidung der interalliierten Komission, den 20. März zum Abstimmungstermin zu wählen, an zuständiger Stelle erfahren, macht die interalliierte Kommission schon seit längerer Zeit tatsächlich alle Anstrengungen, die Vorbereitungen für die Abstimmung so rasch wie möglich zu fördern. Wenn es also irgendwie möglich ist, wird man in Oppeln wohl am 20. März festhalten wollen. Berücksichtigt werden muß, daß eine große Zahl von Einsprüchen gegen die Ablehnungen eingegangen sind, so daß die Komission, die nunmehr über die Einsprüche zu entscheiden haben wird, noch außerordentlich viel Arbeit haben wird. Im übrigen kann gleichzeitig mitgeteilt werden, daß die seinerzeit bei den Londoner Beschlüssen genannte Ziffer über die Zahl der im Reiche wohnenden Abstimmungsberechtigten — 120—130 000 — mit der Wirklichkeit übereinstimmt. den soll.

Dem Kampf um die Wiedergutmachung entgegen.

1. März Konferenzbeginn.

Berlin, 24. Febr. **Die Alliiertenrat hat die Beratungen mit den Deutschen auf die Zeit vom 1. bis 6. März festgesetzt. Auf der Tagesordnung steht lediglich die Reparationsfrage. Es werden keine Erörterungen über die Entwaffnung zugelassen.** Das Referat über die Pariser Beschlüsse ist Briand übertragen.

Die deutsche Delegation für London.

Berlin, 24. Febr. Im Auswärtigen Amt sind gestern die Arbeiten für die Zusammenstellung der deutschen Delegation für die Londoner Konferenz abgeschlossen worden. Als Vertreter des Reichskabinetts wird Reichsminister Dr. Simons nach London gehen. Die Reichsminister für Finanzen und Inneres sowie der Reichswehrminister werden durch acht Hauptsachverständige vertreten sein. Vom Auswärtigen Amt sollen die Ministerialdirektoren von Simson und Göppert, vom Reichsfinanzministerium die Staatssekretäre Bergmann und Schröder, vom Reichsministerium des Innern Staatssekretär Dr. Lewald, vom Reichswehrministerium General v. Seeckt und General Strempel nach London gehen. Der Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums ist noch nicht endgültig bestimmt. Voraussichtlich wird Geheimrat v. Lesuire nach London entsandt werden. Als Sondervertreter Preußens wird sich der Delegation Geheimer Regierungsrat Fellinger vom Handelsministerium, als bayerischer Sondervertreter Staatsrat von Meinadelfeld anschließen. Neben diesen Hauptsachverständigen werden ungefähr 25 Referenten der genannten Ministerien der deutschen Delegation in London angehören. Hinzu kommen dann noch die unentbehrlichsten Bureaubeamten, Dolmetscher, Telegraphisten, Stenotypistinnen und Diener. Leiter des Bureaus der deutschen Delegation wird Geheimrat Köpke vom Auswärtigen Amt sein, dem das Amt eines Generalsekretärs übertragen wurde. Unter den erwähnten Referenten werden sich auch Vertreter des Reichsschatzministeriums und des Luftamtes befinden. Im ganzen wird die Delegation ungefähr 60 Mitglieder umfassen. Hierzu kommen dann noch sieben Vertreter der deutschen Presse.

Berlin, 23. Febr. Die deutschen Sachverständigen für London aus Handel und Industrie, die den Sachverständigenausschuß bilden, werden zunächst in Deutschland bleiben und je nach Lage der Länge der Beratungen in London und je nach dem Verhandlungsgegenstand dorthin berufen werden. Ein Teil der deutschen Delegation wird schon am Samstag abreisen. Außenminister Simons und die Sachverständigen aus den Reichsministerien fahren am Sonntag ab.

Die Orientfrage auf der Londoner Konferenz.

London, 24. Febr. Amtlicher Bericht. Die englischen, französischen, italienischen und japanischen Delegierten traten gestern vormittag 11,15 Uhr zusammen, um die türkischen Delegationen anzuhören. Nachdem die türkischen Abordnungen von Konstantinopel und Angora eingeführt waren, legten Izzed Pascha und Vekir Sami Bei die allgemeinen Grundsätze dar, unter denen der Friede im Orient wiederhergestellt werden könnte. Die Konferenz forderte die türkischen Abordnungen auf, ihre Ansichten über den Vertrag von Sevres darzulegen. Die nächste Sitzung wurde auf heute vormittag 11 Uhr festgesetzt, um diese Darlegungen anzuhören.

Belgiens Ansichten über London.

Paris, 24. Febr. Der belgische Ministerpräsident Carton de Wiart hatte eine Unterredung mit dem Brüsseler Berichterstatter des „Petit Parisien". Er erklärte, daß die Londoner Konferenz ihm, als eine der entscheidensten Etappen der Wiederherstellung des europäischen Friedens erscheine. Die Deutschen würden zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Alliierten entschlossen sind, von ihm die Zahlung der Kriegsschulden zu erlangen. Die Hauptfrage sei, daß Deutschland in vollstem Maße, wie es ihm seine Hilfsquellen gestatten, sich seiner Verpflichtungen entledige. Gewiß wäre die finanzielle Lage Deutschlands nicht glänzend, aber dasselbe ließe sich nicht von seiner wirtschaftlichen Lage sagen. Die deutsche Ausfuhr genieße eine Vorzugsstellung, und weder die Löhne noch die Preise der Rohstoffe in Deutschland hätten eine Erhöhung in dem Verhältnis erfahren, wie die Mark sank. Man müsse glauben, daß diese Entwertung von der deutschen Regierung nicht entmutigt werde, da der Tiefstand für die deutsche Regierung ein Gewinn sei, weshalb sie auch in der Lage wäre, die finanzielle Lage zu verbessern. Man könne namentlich hohe Alkohol- und Tabaksteuern einführen. Die Eisenbahntarife wurden kaum erhöht. (?) Man müsse daraus schließen, daß dies eine Unterstützung für die Industriellen Deutschlands bedeute.

Ueber Belgien sagte Carton de Wiart, daß das Land gegenwärtig eine schwere Kohlenkrise durchmache, die gewisse Kohlenbergwerke zwinge, ihre Förderungen zu vermindern und die Arbeiter zu entlassen. Eine der Ursachen dieser Situation sei die Ueberfülle deutscher Kohle. Es sei ein paradoxer Zustand, daß man durch die genauere Durchführung des Friedensvertrages von seiten Deutschlands in diese Lage gebracht worden sei. Andererseits erfülle Deutschland Bestimmungen nicht, welche es genauer ausführen könne. (?) Es müsse seine Naturaleistungen mit den Bedingungen der wirtschaftlichen Wiederaufrichtung der Alliierten in Einklang bringen. Man würde in London mit praktischem Geist die Frage zu lösen haben, wie man die deutschen Schulden auf dem Weltmarkt begeben könnte. Abzuwarten bleibe allerdings, welche Haltung die Amerikaner einnehmen würden. Man erwarte die Botschaft des Präsidenten Harding. Belgien habe Vertrauen in die neue amerikanische Regierung, weil Hughes und Hoover ihr angehören. Der Ministerpräsident schloß mit der Versicherung, Deutschland werde endlich einsehen, daß die Alliierten entschlossen sind, alle vorgesehenen Zwangsmaßnahmen zu vollstrecken für den Fall, daß es seinen Verpflichtungen nicht nachkomme.

Französische Gewalttaten.

Verhaftung Deutschnationaler und Deutscher Volksparteiler.

Frankfurt a. M., 23. Febr. Nach einer Meldung der Frankfurter Zeitung nahm die französische Behörde in Wiesbaden in verschiedenen Orten des Rheinlandes Führer der Deutschnationalen fest, weil sie dort Flugblätter mit Abbildungen des Straßburger Münsters und Darstellungen der Opferwilligkeit aus den Befreiungskriegen verbreitet haben. — Zwei Führer der Deutschen Volkspartei wurden gleichfalls von den französischen Behörden festgenommen, weil sie für die Ausführungen in Stresemanns gestrigem Vortrag über den Versailler Frieden verantwortlich gemacht wurden. Stresemann war vorher ins unbesetzte Gebiet abgereist.

Sitzung des Völkerbundrates.

Paris, 23. Febr. Der Rat des Völkerbundes beschäftigte sich gestern in Paris mit der Frage von Eupen und Malmedy. Es beschloß die Absendung eines Antwortschreibens auf eine Note der deutschen Regierung, in der er erklärt, daß der Völkerbund bereits die Uebertragung dieser beiden Kreise an Belgien genehmigt habe. Es wurde ferner die Einsetzung einer Internationalen Blockade-Kommission beschlossen, in der vertreten sind: England, Kuba, Spanien, Frankreich, Italien, Japan, Norwegen und die Schweiz. Diese Kommission wird die Anwendung des Artikels 16 der Völkerbund-Akte zu studieren haben. Sie wird über die Anwendung dieses Artikels bereits bestehende Kommissionen befragen können, wie z. B. die provisorische Wirtschafts- und Finanzkommission des Völkerbundes, ferner die ständige Kommission für Militär-, Seefahrts- und Luftschiffahrtsfragen. Falls die Völkerbundakte von irgend einer Nation gebrochen wird, wird das Generalsekretariat bei den Mitgliedern des Völkerbundes anfragen, ob die Blockade verhängt werden soll.

Wertvolles belgisches Geständnis.

Die in Belgien zurückgelassene deutsche Munition.

Berlin, 24. Febr. Die Ententestaaten haben wiederholt den Vorwurf erhoben, die deutsche Regierung liefere nicht alle vorhandenen Bestände an Munition ab, sondern verheimliche große Mengen. Unser Hinweis darauf, daß die deutschen Truppen im Jahre 1918 bedeutende Bestände in Frankreich und Belgien haben liegen lassen müssen, ist bisher stets unbeachtet geblieben. Nach der belgischen Zeitung „Le Peuple" hat nun in der belgischen Kammer der Minister für nationale Verteidigung, Deweze, anläßlich einer Interpellation mitgeteilt, die deutschen Heere hätten auf belgischen Schlachtfeldern 125 Millionen Kilogramm Munition zurückgelassen

...22 Millionen Kilogramm im Lande befänden. ...Erklärung ist für uns sehr wertvoll. Die mitgeteilten lassen einen Schluß zu über die Menge an Material und Munition, die auf die weit ausgedehnten Front in Frankreich in die Hände der Alliierten gefallen ist.

Stürmische Auftritte in der Kasseler Stadtverordnetenversammlung.

Zu stürmischen Auftritten kam es gestern abend in der außerordentlichen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung. Die Aussperrung des Oberbürgermeisters Scheidemann und seiner Frau nach einer Wahlversammlung gab den Anlaß dazu. Die sozialdemokratische Mehrheit machte unter lauten Pfuirufen der Rechten den Deutschnationalen den Vorwurf, die Urheber der Verschandelung der Tür des Oberbürgermeisters gewesen zu sein, den Wahlkampf geschürt zu haben und seit einem Jahre die ganze Propaganda auf persönliche Verunglimpfung des Abg. Scheidemann eingestellt zu haben. Die Rechte antwortete mit Gegenvorwürfen. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, der den Magistrat ermächtigt, die vom Polizeipräsidenten zur Ergreifung der Täter angesetzte Belohnung von 300 auf 3000 Mark zu erhöhen.

Letzte Nachrichten.

Der Reichswirtschaftsrat gegen die Pariser Beschlüsse.

tu. **Berlin,** 25. Febr. (Drahtber.) **Der Reichswirtschaftsrat war gestern um 11½ Uhr zusammengetreten, um eine Stellungnahme der führenden Kreise des gesamten deutschen Wirtschaftslebens zu den Ententevorschlägen, sowie zur Londoner Konferenz herbeizuführen. Reichsminister des Aeußern Dr. Simons legte nochmals eingehend den Standpunkt der deutschen Regierung zu den Pariser Beschlüssen der Alliierten dar, ging aber auf unser Gegenvorschläge nicht ein. Diese werden erst auf der Konferenz bekannt gegeben werden. Nach dem Minister gaben die Vertreter der einzelnen Wirtschaftsgruppen Erklärungen ab.**

Der Reichswirtschaftsrat nahm nach der Rede Dr. Simons einstimmig eine Entschließung an, in der unter genauer Darlegung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse und Zukunftsaussichten unsere Ernährung und des Kräftezustandes der deutschen Bevölkerung folgende Ueberzeugung begründet wird: Der Reichswirtschaftsrat erachtet es als seine Pflicht, vor dem Lande und der Welt zu bezeugen, daß er die in der Pariser Note erhobenen Forderungen für unerfüllbar hält. Der Reichswirtschaftsrat bittet deshalb die Regierung, in Erfüllung der Verpflichtung zur Wiederherstellung die äußersten Grenzen der Leistungsfähigkeit Deutschlands einzuhalten. Sollte auf dieser Grundlage eine Einigung nicht zu erzielen sein, so bittet der Reichswirtschaftsrat in voller Erkenntnis der Folgen die Reichsregierung einmütig und dringend auf ihre Ablehnung der gegenwärtigen Vorschläge zu verharren.

Drohende nationalistische Kundgebungen?

tu. **Berlin,** 25. Febr. Die „Deutsche Allgem. Ztg." hatte gestern morgen eine Warnung von unüberlegten Handlungen erlassen, die von rechts und von links angesichts der drohenden außenpolitischen Gefahren nicht unmöglich seien. Es liegt aber beim Berliner Polizeipräsidium, wie das Berliner Tageblatt hört, keinerlei positives Material über eine geplante nationalistische Kundgebung vor. Zur Zeit sind große Ermittelungen im Gange, um zu prüfen, ob die Angaben der Deutschen Allgem. Ztg. auf Wahrheit beruhen. In diesem Falle hat die Polizeibehörde dafür Sorge getragen, daß derartige Demonstrationen, die die schwersten außenpolitischen Folgen haben könnten, unbedingt verhindert werden.

Kein Abbau der Milchzwangswirtschaft.

wtb. **Münster,** 25. Febr. (Drahtber.) Aus dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wird dem „Pol. Parl. Nachr." geschrieben: In weiten Kreisen der Oeffentlichkeit wird immer wieder die Meinung verbreitet, daß der Abbau der Zwangswirtschaft für Milch im kommenden Frühjahr geplant sei. Diese Annahme ich irrig. Um dem gesteigenden Bedürfnis nach Milch gerecht zu werden, wird darauf hingewirkt, unter grundsätzlicher Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Vorschriften, insbesondere der bestehenden Lieferungsbeziehungen, auf dem Wege der Lieferungsverträge mehr Milch für die milchnotleidende Bevölkerung zu beschaffen. Für Butter gilt das Gleiche, da Milch und Butter organisch zusammengehören und eine abweichende Regelung der Butterwirtschaft die notwendige Frischmilchversorgung der Kinder und Kranken nach Ansicht der Regierung ernstlich gefährden würde.

Ein Wirtschafsabkommen zwischen Deutschland und Bulgarien.

wtb. **Berlin,** 25. Febr. (Drahtber.) Durch Notenwechsel, der am 9. Februar in Sofia stattgefunden hat, haben sich Deutschland und Bulgarien bis zum 9. August 1921 gegenseitig das Recht der Meistbegünstigung in allen Handels- und Wirtschafsbeziehungen zugestanden. Dementsprechend sind die bulgarischen Zollbehörden bereits am 21. Februar angewiesen worden, alle deutschen Waren bei Vorlegung des ordnungsgemäßen Ursprungszeugnisses als meistbegünstigste zu behandeln. Die Ursprungszeugnisse können wahlweise von deutschen Handelskammern oder Zollämtern oder von einem bulgarischen Konsulat in Deutschland ausgestellt werden.

Eine Verurteilung wegen Amtsmißbrauchs.

wtb. **Braunschweig,** 25. Febr. (Drahtber.) In dem Prozeß gegen den Landesschulrat Dr. Stelzel wegen Vergehens gegen die Paragraphen 336 und 343 des Strafgesetzbuches, Mißbrauch der Amtsgewalt gegen Untergebene, ist gestern nach achttägiger Verhandlung vor der ersten braunschweigischen Strafkammer das Urteil gefällt worden. Wie die Braunschweigischen Neuesten Nachrichten melden, lautet das Urteil wegen Vergehens gegen § 339 des Strafgesetzbuches auf zwei Monate Gefängnis. Von der Anklage wegen Vergehens gegen § 343 wurde Dr. Stelzel freigesprochen. Der Staatsanwalt beantragte eine Gesamtstrafe von einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus.

Kein Ende des Straßenbahnerstreiks in Remscheid.

tu. **Remscheid,** 25. Febr. (Drahtber.) Im Gegensatz zur Arbeitswiederaufnahme in anderen Orten beschloß gestern eine Versammlung der streikenden Straßenbahner den Streik fortzusetzen, um die Stadt zum Austritt aus dem Arbeitgeberverband zu zwingen. Begründet wird diese Forderung damit, daß hier das Straßenbahnerpersonal nicht nach dem rheinisch-westfäl. Straßenbahnertarif, sonern nach dem Tarif der städtischen Werks besoldet wird.

Das Ergebnis der Provinziallandtagswahlen in Sachsen.

tu. **Magdeburg,** 25. Febr. (Drahtber.) Nach den vorliegenden Ergebnissen über die Provinziallandtagswahlen der Provinz Sachsen hat sich eine knappe sozialdemokratische Mehrheit ergeben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die endgültige Feststellung eine Verschiebung in den Mandatsziffern bringen wird.

Eine schwere Beleidigung der Presse.

tu. **Breslau,** 25. Febr. (Drahtber.) In einer Wählerversammlung der Wirtschaftspartei in Schweidnitz hatte Staatsanwalt Rohde die Presse eine feile Dirne genannt, die für Geld zu allem zu haben sei. Der schlesische Presseverband hatte gegen die Aeußerung schärfsten Protest erhoben, der mit oder ohne Kommentar in der Tagespresse veröffentlicht wurde. Staatsanwalt Rohde hatte zwar eine Erklärung abgegeben, die aber für ungenügend von dem Verband er schlesischen Presse angesehen wurde. Wegen der verschiedenen Kommentare zu der gemachten Aeußerung in der Breslauer Zeitung und in der Breslauer Morgenzeitung hat Dr. Rohde den verantwortlich zeichnenden Redakteuren Forderungen auf Pistolen überbringen lassen.

Der bevorstehende Abzug der Amerikaner aus dem Rheinland.

tu. **Paris,** 25. Febr. (Drahtber.) Aus Brüssel wird gemeldet: Die amerikanische Regierung hat vorgestern der belgischen Regierung amtlich die Entscheidung der amerikanischen Regierung bekannt gegeben, die amerikanischen Truppen am Rhein abzuberufen. Im Ministerium des Aeußern in Paris war bis vorgestern abend keine Nachricht hierüber eingetroffen.

Aus Stadt und Amt.

⊙ **Rheine,** den 25. Februar 1921.

ff. **Städtisches Lebensmittelamt.** In der nächsten Woche Verkauf von:

1. **Auslandsspeck,** pro Kopf der Haushaltungen ¼ Pfund zum Preise von 12,50 Mark pro Pfund,
2. zugleich Verkauf von prima **Schmalz** in beliebigen Mengen zum Preise von 13,50 Mark pro Pfund,

am Donnerstagvormittag von:

9 bis 10 Uhr an die Bewohner des Bezirks 6,
10 bis 11 Uhr an die Bewohner des Bezirks 1,
11 bis 12 Uhr an die Bewohner des Bezirks 2,

am Donnerstagnachmittag von:

3 bis 4 Uhr an die Bewohner des Bezirks 3,
4 bis 5 Uhr an die Bewohner des Bezirks 4,
5 bis 6 Uhr an die Bewohner des Bezirks 5.

3. **Zwieback** oder **Keks** oder **Weizenmehl** oder **Haferflocken** oder **Weizengries** an über 70 Jahre alte Personen, Kranke, Wöchnerinnen und Kinder bis zu zwei Jahren,

am Freitagvormittag von:

9 bis 10 Uhr an die Bewohner des Bezirks 6,
10 bis 11 Uhr an die Bewohner des Bezirks 1,
11 bis 12 Uhr an die Bewohner des Bezirks 2,

am Freitagnachmittag von:

3 bis 4 Uhr an die Bewohner des Bezirks 3,
4 bis 5 Uhr an die Bewohner des Bezirks 4,
5 bis 6 Uhr an die Bewohner des Bezirks 5.

Zu allen Verkäufen müssen die Ausweiskarten und bei Entnahme von Speck muß Einwickelpapier mitgebracht werden.

ff. **Städtisches Lebensmittelamt.** Da [illegible] des Kreises in dieser Woche keine Butter zur Versorgung der Kranken geliefert wurde, auch die Beschlagnahme-Bestände verausgabt sind, kann in dieser Woche keine Butter an die Kranken [illegible] Stadtbezirk Rheine verausgabt werden.

ff. **Städtisches Lebensmittelamt.** Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß der Termin zur Abnahme des Weizenmehls am Montag, den 28. d. M. abläuft und wird deshalb den Haushaltungen empfohlen, die noch nicht entnommene Menge bis zu diesem Tage abzunehmen. — Die Geschäfte haben die gesammelten Marken am Dienstag, den 1. März d. J. im Rathause, Zimmer Nr. 5, vormittags von 9—12 Uhr unter Angabe des Bestandes abzugeben. Falls kein Bestand vorhanden ist, ist dieses auf dem Umschlag zu vermerken.

:: **Geolog. Kursus.** Der geol. Kursus muß am Freitag d. [illegible] wegen Erkrankung des Herrn Prof. Brockhausen ausfallen.

× **Einwohnerwehr, 6. Kompagnie.** Die Abschiedsfeier der 6. Kompagnie der ehemaligen Einwohnerwehr findet am Sonnabend den 26. Februar cr., abends 8 Uhr im Lokal des Herrn Heinrich Althoff statt. Es wird gebeten, daß sämtliche Mitglieder der Kompagnie an der Feier teilnehmen.

× **Ehemalige Einwohnerwehr, 5. Kompagnie.** Am Samstag den 26. Februar, 7½ Uhr findet beim Wirt Biegansky die Schlußfeier statt.

:: **Theaterabteilung des kathol. Gesellenvereins.** Heute abend 8¼ Uhr hält der Verein eine Generalversammlung mit Rollenverteilung ab.

§ **Den Gesetzentwurf der Sozialisierungskommission über die Kommunalisierung** mit einen einleitenden Aufsatz „Die drohende Kommunalisierung des Handwerks", enthält [illegible] 10-11 der Monatsschrift „Der Handwerksmeister", des Organs des Verbandes der kathol. Meistervereine. Wir machen die Handwerker, die sich über diese wichtige Lebensfrage des Handwerks unterrichten wollen, auf die genannte Schrift aufmerksam.

⊙ **Erhöhter Steuerabzug vom Lohn.** Da die bisherige Art des zehnprozentigen Steuerabzuges sich nicht bewährt hat, weil sie eine Nacherhebung zur Folge haben müßte, die zweifellos auf große Schwierigkeiten stoßen würde, hat der Reichsfinanzminister eine Denkschrift ausgearbeitet, die einen Vorschlag für eine vollständige Abgeltung der Einkommensteuer durch den Steuerabzug vom Arbeitslohn enthält und zwar in der Art, daß die Steuer bei jeder Lohn- und Gehaltszahlung erschöpfend erhoben wird, so daß nachträgliche Veranlagungen vermieden werden. Der Familienbestand wird durch den Abzug eines festen Betrages für jede der auf den Arbeitslohn angewiesenen Person berücksichtigt. Bezieht der Steuerpflichtige außerdem noch ein Einkommen, so wird dieses selbständig der Besteuerung unterworfen sofern er keinen gegenteiligen Antrag stellt. — Nach dem in der Denkschrift enthaltenen neuen Tarif beträgt der Abzug bei einem Einkommen bis zu 20 000 Mark 10 Prozent, Einkommen über 20 000 haben sofort 20 Prozent zu entrichten, steigend auf 30 Prozent bei einem Einkommen von 30 000 Mark. Von 30 000 Mark bis zu 100 000 Mark steigt der Abzug in Abständen von 5 Prozent auf 50 Prozent, bis zu 400 000 Mark beträgt er 55 Prozent und darüber hinaus 60 Prozent. (Zum Glück handelt es sich bei den genannten Sätzen erst um Vorschläge, ob sie Gesetz werden können, steht auf einem anderen Blatt.)

♂ **Berufswahl.** Ostern steht vor der Tür. Da sehen sich die Eltern der aus der Schule entlassenen jungen Leute vor die Frage gestellt: „Was soll der Junge werden?" Die jungen Leute selbst, die mit der Entlassung aus der Schule ihren „ersten Schritt ins Leben" tun, sollen nun die in langen Jahren erworbenen Fähigkeiten zum ersten Male praktisch verwerten; es dürfte daher auch bei der Berufswahl in erster Linie Rücksicht auf die besonderen Fähigkeiten des Betreffenden zu nehmen sein. Bei vielen wird ja schon von vornherein Neigung zu einem bestimmten Berufe vorhanden sein, wo dies jedoch nicht der Fall ist, kann man leider vielfach die Beobachtung machen, daß die jungen Leute Berufen zugeführt werden, für die sie durchaus nicht geeignet sind. Es zeigt sich immer wieder, daß Eltern ihre Kinder sehr oft aus falschen Familienrücksichten zu einem Beruf drängen, dessen Anforderungen sie aller Voraussicht nach nicht gewachsen sind und zu dem sie selbst wenig Lust und Neigung besitzen. Dies gilt wie bei so vielen anderen Berufen auch gerade für den kaufmännischen Beruf. Ein Handwerk zu lernen, dazu ist der Junge angeblich zu gut, zum Studieren reichen die Mittel nicht (von den Fähigkeiten des Jungen selbst ganz zu schweigen) da muß er dann eben „Kaufmann" werden. Wie grundverkehrt eine derartige „Berufswahl" ist, zeigt sich ja leider immer wieder. Es sollte daher selbstverständlich sein, daß Eltern ihre Söhne nur dann dem kaufmännischen Beruf zuführen, wenn dieselben auch wirklich das Zeug dazu haben und Aussicht besteht, daß sie es in ihrem Beruf auch zu etwas bringen können. Allen denen aber, die den kaufmännischen Beruf zu ergreifen gedenken, sei empfohlen, sich der Jugendabteilung des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes anzuschließen. (Der D. H. V. ist der größte Handlungsgehilfen-Verband Deutschlands.) Die Jugendabteilung des D. H. V. sucht durch Einrichtung von Lehrgängen, Abhaltung von Vorträgen usw. das Wissen der jungen Leute zu vertiefen und frühzeitig Verständnis für alle sie betreffenden Standesfragen zu wecken. Daneben wird auch die Geselligkeit gepflegt und es ist ihnen Gelegenheit geboten, an den von Zeit zu Zeit stattfindenden Wanderungen und Wettkämpfen teilzunehmen. Eine Bücherei belehrenden Inhalts steht ihnen ebenfalls zur Verfügung. Anmeldungen nehmen die Jugendobmänner, Herr P. Wiborg, Klosterstr., Adolf Müller, Wilhelmstr. 17, die auch bereitwilligst jede Auskunft erteilen, entgegen.

⊙ **Die erste Steuererklärung zur Reichseinkommensteuer.** Der Vordruck zur ersten Steuererklärung zur Reichseinkommensteuer für das Steuerjahr 1920 liegt nach einer Verordnung des Reichsministers der Finanzen vor. Sie umfaßt auf sechs engbedruckten Seiten zahllose Fragen, die sämtlich zu beantworten sind. Nicht nur das Einkommen, sondern auf die Familienverhältnisse und manches andere wird aufs genaueste erfragt. Bei den Angaben über das steuerbare Einkommen wird unterschieden solches des Grundbesitzes, Gewerbebetriebes, Kapitalvermögens, der Arbeit und sonstiges, sämtlich mit zahlreichen Unterabteilungen. Für etwaige gesetzliche Abzüge sind 16 verschiedene Punkte aufgeführt, zum großen Teil mit mehreren Fragen. Weitere 19 Fragen beziehen sich auf die Familienverhält-

Für immer vereint.

Roman von Doris Freiin v. Spättgen. 53

„O ja, Mutting. Anfangs mochte ich ihn ganz gern. Das Sympathische, leicht Melancholische in seinem Wesen rührte mich, und ich hoffte bestimmt, ihm eine treue Gefährtin werden zu können, bis — seit kurzem — seine Briefe —"

Vivian zögerte; dicke Tränen rollten über ihr tiefgerötetes Gesicht.

„Sprich Dich nur aus, mein Kind, Also — was ist das mit seinen Briefen?"

„Ich verstehe sie nicht mehr, Mama. Zuweilen redet er von Glück und inniger Dankbarkeit; er nennt mich seinen guten Engel, der ihn vor einem bösen Geiste retten und schützen soll. Dann schreibt er wieder ganz unmotiviert, unzufrieden, ja beinahe verbittert, mit versteckten Vorwürfen, als ob ich an unserer Trennung schuld sei. Jetzt habe er die Bekanntschaft einer jungen Dame, der Nichte des dortigen Anstaltsarztes gemacht, einer äußerst gescheiten hochgebildeten Person. Ihr verdanke er sehr angenehme, interessante Stunden. Solch hervorragenden Frauen zu begegnen, betrachte er als eine besondere Gunst des Schicksals. Er sei überhaupt ein anderer, er sei freier denkend geworden, seit er nicht mehr unter stetem Drucke lebe."

Vivian sagte das alles leise und schmerzbewegt.

Der Mutter Augen hatten einen ängstlichen Ausdruck angenommen; allein beruhigend entgegnete sie: „Wenn Dominikus heimkehrt, wirst Du Dich ja über all jene Dinge aussprechen können, mein Kind. Briefe, die meist Stimmungen unterworfen sind, entstellen und verzerren oft des Briefschreibers Bild. Grübele nicht mehr so viel darüber nach, sondern befolge einmal den wohlgemeinten Rat Deiner Mutter. Du weißt, daß Leonberg Deines Verlobten vollstes Vertrauen genießt; zeige ihm doch einmal einen jener beunruhigenden Briefe. Als Urkund Freund unseres Hauses wird er Dir offen sagen, ob sich irgend etwas Bedenkliches — ich meine Grund zu ernsteren Besorgnissen daraus ergibt. Der Professor hat soeben an Papa depeschiert, daß er noch heute nachmittag mit dem Drei-Uhrzuge in Grünau eintrifft. Der König sei außer Gefahr, was sein Abkommen in X. endlich ermögliche."

Schon bei Gräfin Lottis ersten Worten war Vivian heftig aufgefahren; ihre Brust wogte ungestüm, während eine tiefe Blässe ihr Gesicht überzog und der sonst so frische Zug sich in einen Ausdruck von Starrheit verwandelte.

„Diese Briefe — Professor von Leonberg zeigen — ihm?! — Niemals!" Ein Zittern befiel ihre ganze Gestalt. „Nein, das könnte ich niemals ertragen, daß — daß er mich unsicher, schwankend sähe," stammelte sie und hob, als ob eine Gefahr ihr drohe, wie zur Abwehr die Hand.

Befremdet schüttelte Gräfin Retzow den Kopf.

„Und doch hast Du Leonberg, wie Du mir erzähltest — und was ich übrigens ja auch gebilligt habe — damals in X.... wegen Dominikus um Rat gefragt. Er kennt die Verhältnisse genau, und gerade die beruhigende Auskunft, die er Dir gab, hat wohl mit zu der schnellen Entscheidung beigetragen. Jetzt aber verstehe ich Dich nicht, Vivy!"

Tödliche Angst lag in des jungen Mädchens Blicken.

„Laß' mich! O, laß' mich, Mama, und frage nicht mehr. Ich will ja versuchen, das Richtige zu tun, und der liebe Gott wird mir auch Kraft dazu geben. Aber erst muß ich Zeit gewinnen, muß erst klar werden mit mir selbst!"

Wankenden Schrittes verließ sie das Kinderzimmer. Es war, als habe ihr jugendfrischer Körper plötzlich all die frühere Spannkraft verloren.

Was war hier geschehen?

Gräfin Retzow grübelte hin und her. Sie fühlte sich völlig machtlos diesem Neuen, Unerwarteten gegenüber, das blitzartig vor ihren besorgt in die Zukunft gerichteten Blicken auftauchte.

Und dann fielen ihr der Reihe nach all die trüben Ereignisse der letzten Wochen und Monate aufs Herz. Es war, als walte seit kurzem ein Unstern über dem sonst so glücklichen Grünauer Haus. Der Gatte seit Monaten krank! Sorgen, und sogar Geldsorgen hatten sich eingestellt, und nun rückte auch Vivys Zukunft, die so hell, freundlich und so gesichert schien, immer weiter in nebelgraue Ferne hinaus.

Gräfin Lotti, die frohe, glückliche, stets so lebenslustige Frau, beugte sich über ihr schlummerndes Kind, während Träne um Träne neben dem dunklen Köpfchen aufs Kissen tropfte. — — — — — — — — — — —

„Wie, Sie wollen heute wirklich nicht in Grünau bleiben, Herr Professor? Es tut mir aufrichtig leid, daß Sie nach so kurzer Rast die anstrengende Nachtreise gleich wieder antreten müssen," sagte Gräfin Retzow, als sie nach dem Diner in ihrem behaglichen Boudoir Professor von Leonberg eine Tasse Mokka reichte und dabei im Stillen die Entdeckung machte, daß er seit seinem letzten Besuche recht elend und abgehetzt aussah.

Was den Zustand ihres Gatten, des Grafen Retzow betraf, so hatte er ihr wieder etwas Mut gemacht; bei andauernd streng geregelter Lebensweise und unter strengster Vermeidung jeglicher Aufregung sei momentan nichts Schlimmes zu befürchten. Dennoch blieb ein Stachel zurück, es schien ihr, als hätte er das Wort Aufregung besonders scharf und eigentümlich betont.

Sie kannte übrigens den jungen Arzt nun schon viel zu gut, um ihm nicht anzumerken, daß irgend etwas ihn bedrückte, daß er eine gewisse Unrast vor ihr kaum verbergen konnte.

Leonberg blieb ernst und zerstreut, bis er ziemlich unmotiviert die Frage aufwarf, ob es gestattet sei, die Komtesse einige Minuten allein zu sprechen.

Bei seiner Ankunft hatte er Vivian nur in der Eltern Gegenwart begrüßt; das Aussehen des sonst so blühenden Mädchens hatte ihn wahrhaft erschreckt.

„Aber natürlich, lieber Professor." Die Hausfrau klingelte.

„Ist Komtesse Vivy oben in ihrem Zimmer?" wandte sie sich an den eintretenden Diener.

„Nein, Frau Gräfin, die Komtesse befinden sich im Wintergarten," lautete prompt die Antwort.

„So, nun dann wäre es wohl das beste, Sie suchen meine Tochter drüben auf, Herr von Leonberg. Karl, führen Sie den Herrn Professor in den Wintergarten."

Der Gast erhob sich rasch und verließ mit leichter Verbeugung das Boudoir.

Im Stillen war jedoch die Gräfin im höchsten Grade unruhig und besorgt. Hatte Leonberg Nachrichten über Dominikus erhalten? Hingen diese Nachrichten vielleicht mit den sonderbaren Briefen des jungen Grafen an seine Verlobte zusammen?

...ben Haushalt, Geburtstag, Erwerbstätigkeit, die Kapitaler... steuer, Grundbesitz usw. Sämtliche Angaben sind auch für die Angehörigen zu machen. Abzugeben haben die Erklärung alle Steuerpflichtigen, deren Einkommen den Betrag von 10 000 Mark übersteigen hat oder die vom Finanzamt dazu aufgefordert werden und ein Einkommen von mindestens 3000 Mark haben.

)(**Betr. Steuerabzug bei Lehrlingen und Lehrmädchen.** Lehrlinge, die von ihrem Meister freie Station, aber keinen Arbeitslohn erhalten, unterliegen nicht dem Steuerabzuge. Dagegen ist bei Lehrlingen, die außer freier Station auch Arbeitslohn erhalten, von dem ausgezahlten Lohn und den Wert der freien Station der Steuerabzug nach den gesetzlichen Vorschriften von dem Arbeitsgeber vorzunehmen. Der Wert der freien Stationen sind in diesem Falle als Teil des Arbeitseinkommens anzusehen und mit jährlich 1620 ℳ zu bewerten.

+ **Der Wert der Steuerkarten.** In Arbeitnehmerkreisen ist man sich vielfach noch nicht bewußt, welchen Wert die Steuerkarte mit den entwerteten Marken für sie hat, sodaß sich vielfach Arbeiter oder Angestellte beim Wechsel ihrer Arbeitsstätte garnicht um ihre Steuerkarte kümmern, auch nicht den Wert der eingeklebten Marken mit den einbehaltenen Beträgen vergleichen. Der Grund zu dieser Gleichgültigkeit ist wohl darin zu suchen, daß die Arbeitnehmer vielfach der irrigen Meinung sind, sie hätten ihrer Steuerpflicht allen durch den Lohnabzug genügt. Diese Ansicht trifft aber nicht zu. Zunächst ist die Steuerkarte mit den eingeklebten und entwerteten Steuermarken das alleinige Beweismittel dafür, welche Einkommensteuern seitens des Arbeiters und Angestellten bereits in die Reichskasse geflossen sind. Sodann kommt in Betracht, daß die endgültige Veranlagung über das Einkommen während des Kalenderjahres 1920 erst in einigen Monaten auf Grund noch abzugebender Steuererklärungen erfolgt und daß alsdann die durch die Steuerkarten noch nicht nachgewiesenen Beträge nachzuzahlen sind. Den Steuerkarten ist daher ein hoher Wert beizumessen und ein Verlust bringt erhebliche Nachteile. Ihre sorgfältige Aufbewahrung liegt in beiderseitigem Interesse der Arbeiter und der Arbeitgeber. Beim Ausscheiden eines Arbeiters oder Angestellten werden aber auch die Arbeitgeber gut tun, sich von dem Ausscheidenden darüber eine Bescheinigung ausstellen zu lassen, wieviel Steuermarken von ihnen geklebt und entwertet waren, um sich gegen den im Falle eines Verlustes der Steuerkarte möglichen Vorwurf zu schützen, sie hätten den Lohnabzug zwar richtig vorgenommen, aber zu wenig Steuermarken geklebt.

♂ **Bewirtschaftung von Fleisch- und Fettwaren.** Durch die Verordnung über die Aufhebung der Bewirtschaftung von Schmalz (Schweineschmalz) vom 31. Januar sowie die Verordnung über die Einfuhr von Schlachtvieh, Fleisch, Zubereitungen von Fleisch und tierischen Fetten vom 3. Februar, sind ab 15. Februar 1921 ohne besondere Einfuhrgenehmigungen zur Einfuhr zugelassen: Schmalz (Schweineschmalz), lebendes Rindvieh aller Art mit Ausnahme des Nutzviehes, sowie der Lämmer, Schafe, Ziegen, Spanferkel und Schweine, ferner Fleisch von diesen Tieren einschließlich des Schweinespeckes frisch auch gefroren oder einfach zubereitet (gesalzen, gepökelt, geräuchert). Dagegen bedürfen nach wie vor einer Einfuhrgenehmigung: Fleischkonserven aller Art, insbesondere Cornedbeef, Boiledbeef, Fleischextrakt, Schlachtabfälle, Wurst und Wurstwaren, Schlachtfette und solche aus Fleisch von Schlachttieren hergestellten Erzeugnisse, deren Einfuhr bisher nicht freigegeben ist — entsprechende Anträge sind an die Reichsfleischstelle, Verwaltungsabteilung, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 18, zu richten, — ferner Kunstspeisefette für welche die Reichsstelle für Speisefette, Verwaltungsabteilung Berlin Mohrenstraße 58-59, zuständig ist.

):(**Elte,** den 24. Februar. Das Resultat der am 20. Febr. getätigten Wahlen ist in Elte in mehr als einer Hinsicht beachtenswert und interessant. Deutschnationale aus der Nachbarschaft hatten hier gewaltig agitiert, sogar einen leibhaftigen Geheimrat und Universitätsprofessor der Rechte in unsere Zentrumsversammlung als deutschnationalen Diskussionsredner hineingelotst und erhofften zuversichtlich einen Massenabfall der hiesigen Landwirte vom Zentrum zugunsten der Deutschnationalen. Und der Erfolg dieses Liebeswerbens? Das Zentrum, das bei der letzten Reichstagswahl 227 Stimmen erhielt, bekam jetzt bei der preußischen Landtagswahl 232 Stimmen; der Gewinn der Deutschnationalen aber ist gleich Null: bei der Reichstagswahl hatten sie ganze 6 Stimmen und jetzt haben sie auch nicht eine einzige hinzubekommen. Wem ist das zu verdanken? Nicht in letzter Linie jedenfalls dem Auftreten des deutschnationalen Professors, dem durch den Zentrumsredner eine gründliche Abfuhr zuteil wurde. In einem von deutschnationaler Seite über die betreffende Versammlung eingesandten Berichte in der „Allgemeinen Tageszeitung" zu Rheine wurde der Professor zwar als heldenhafter, siegreicher Drachentöter gepriesen, aber tatsächlich hat er mit seinen auswärtigen Trabanten unser Dorf als begossener Pudel verlassen müssen. Nun aber etwas Erfreuliches von dieser Wahl. Während die Deutschnationale Volkspartei trotz regster Propaganda gar keinen Gewinn erzielte, fielen der Deutschen Volkspartei, die hier überhaupt nicht agitiert hatte, 3 Stimmen zu, bei der Provinzial-Landtagswahl sogar 12, also gerade doppelt so viele, wie der Deutschnationalen Volkspartei. Bei der Reichstagswahl wurde 1 Stimme für die Deutsche Volkspartei gezählt, und diese zwar hatte ein auswärtiger Wähler mit Wahlschein nach dessen eigener Angabe diese abgegeben. Von Elter Wählern hat bisher noch niemals einer für die Deutsche Volkspartei oder ihre Vorgängerin, die nationalliberale Partei gestimmt. Man darf daher wohl getrost behaupten, daß es auch jetzt hier niemand in den Sinn gekommen ist, Deutsche Volkspartei zu wählen. Vielleicht haben einige Zentrumswähler aus Versehen den falschen Stimmzettel in den Wahlumschlag gesteckt, die übrigen jedoch haben ohnmutlich deutschnational wählen wollen. Nun saßen die Stimmzettelverteiler der Deutschnationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei vor dem Wahllokal nebeneinander und Parteien mit so ähnlich klingendem Namen auseinanderzuhalten, ist nicht jedermanns Sache. So hat die Deutsche Volkspartei mühelos die schönsten Früchte der von den Deutschnationalen so mühsam bearbeiteten Aussaat einheimsen können. Hätte Professor Krückmann in seiner Versammlung, statt lediglich und blindwütig gegen das böse Zentrum vom Leder zu ziehen, lieber auch ein wenig zur Aufklärung über die anderen Parteien gesagt, wäre den Deutschnationalen dieses Wahlmalheur wahrscheinlich erspart geblieben. Ja, blinder Eifer schadet nur, auch bei Stimmenfang. Noch etwas Interessantes: Bei der Kreistagswahl war der von der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei gemeinsam aufgestellten sog. bürgerlichen Liste ein, wenn auch sehr bescheidener Erfolg beschieden; sie erhielt 25 Stimmen gegenüber 217 Zentrumsstimmen. Und diesen Erfolg hat man wenigstens zum Teil dadurch erzielt, daß man, wie nach der Wahl bekannt wird, Wählern bei Aushändigung der betreffenden Stimmzettel gesagt hat, bürgerliche Liste und Zentrumsliste, das sei ziemlich egal. Man sollte freilich meinen, auch der noch in den politischen Kinderschuhen steckende Wähler müßte schon wissen, daß eine von der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei g e g e n das Zentrum aufgestellte Liste nicht ungefähr dasselbe sein kann, wie die Zentrumsliste. Aber es bleibt immer die alte Geschichte: „Die Dummen werden nicht alle."

Provinznachrichten.

X **Osnabrück,** 22. Febr. **Ein schwerer Unfall** ereignete sich gestern abend an der hiesigen Güterabfertigung. Der Rangiermeister Meyer war damit beschäftigt, die während des Tages beladenen Wagen an der Bahn der Güterabfertigung anzukuppeln, als er beim Heraustreten zwischen die anziehenden Wagen und Rampe geriet. Hierbei wurde ihm die eine Brustseite dermaßen verletzt, daß schwere innere Quetschungen die Folge waren, auch trug er eine erhebliche Verletzung des Kopfes davon.

X **Leer,** 22. Febr. Eine in der Höhe des Wahlkampfes abgeschlossene Wette gelangte gestern zum Austrag. In einer Kommunisten-Versammlung hatte der kommunistische Redner Seitz die Ausführungen des Oberlehrers Zulmann dadurch zu entkräften versucht, daß er die Behauptung aufstellte, nur die gewöhnlichen Arbeiter wüßten, was Arbeit sei, die anderen hätten keine Ahnung. Herr Zulmann forderte daraufhin Herrn Seitz auf, gemeinsam einen Acker umzugraben, es würde sich dann zeigen, wer mehr von der Arbeit verstehe. Diese Wette gelangte gestern auf einem Acker beim Oldenburger Bahnübergang (Logaerfeld) zum Austrag. Beide mußten acht Stunden graben. Das Urteil der Schiedsrichter lautet: Die Arbeit des Herrn Zulmann ist mustergültig; die Arbeit des Herrn Seitz minderwertig, die Kanten sind nicht aufgesetzt, das Feld uneben, so daß es neu bearbeitet werden muß.

)(**Aschendorf,** 22. Febr. **Starkes Fallen der Ferkelpreise.** Die Preise für Ferkel, welche bisher zwischen 250 bis 300 Mark schwankten, haben einen starken Rückgang erfahren. Es werden jetzt für 6 Wochenferkel von den Aufkäufern 175 bis 200 Mark bezahlt. Es ist dieses eine Folge des außerordentlichen Angebots von Fett und Fleisch. Aus Händlerkreisen wird berichtet, daß die Nachfrage nach Ferkeln aus den Industriegebieten sehr schwach ist und daß wie im vorigen Frühjahr für dieses Jahr nicht zu erwarten sind.

)(**Emden,** 21. Febr. Bei Uphusen waren gestern nachmittag 3 junge Burschen damit beschäftigt, ein festgeratenes Automobil zu beschädigen. Beim Herannahen der benachrichtigten Polizei flüchteten die Burschen und durchschwammen den Ems-Jadekanal. Sie wurden aber sämtlich festgenommen. Man nahm zunächst an, daß es sich um das in Hesepe gestohlene Auto handelte. Die drei Festgenommenen erklärten jedoch bei der Vernehmung, daß sie es einem Autobesitzer in Wilhelmshaven gestohlen haben. Vermutlich haben sie es nach Holland bringen wollen, um es dort zu verscheuern. Die drei Diebe wurden dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

)(**Verl** (Kr. Wiedenbrück), 16. Febr. **Ein hübsches Intermezzo** wird von einer Hochzeitsfeier berichtet, die in einer hiesigen Wirtschaft abgehalten wurde. Gegen 11 Uhr abends traten zwei Händler mit einer Milchkuh in die Gastwirtschaft. Während die Händler sich auf den guten Kauf „einen genehmigten", sah sich die Kuh in den Oertlichkeiten des Wirtshauses näher um. Sie begab sich, verlockt durch die von dem oben liegenden Tanzsaal heruntertönenden Walzerweisen, nach oben, wo sie mit Staunen und jubelnder Heiterkeit empfangen wurde. Ein waghalsiger Hochzeitsgast ließ sich auf den Rücken der Kuh befördern, die Musik setzte kräftig ein, und die Kuh, die anscheinend Sinn für Musik hatte, gab ihrer Freude in ihrer weithin schallenden Muttersprache Ausdruck. Lange sollte die Freude freilich nicht dauern, denn einige vorsichtige Festteilnehmer fürchteten, wohl nicht ganz mit Unrecht, daß der vierbeinige Hochzeitsgast nicht ganz stubenrein sei, und beförderten ihn mit einiger Mühe die 32stufige Treppe hinunter.

)(**Bochum,** 24. Febr. **Raub und Mordversuch.** Ein schändlicher Raub ist hier am hellen Tage in der Wohnung des Gemüsehändlers Sibilski an der Henriettenstraße verübt worden. Als vormittags gegen 11 Uhr der 12jährige Sohn der Eheleute S. von den auf dem Markt stehenden Eltern in die Wohnung geschickt wurde, um etwas zu besorgen, wurde er beim Betreten der Räume von zwei Kerlen überfallen. Der Knabe erhielt einen wuchtigen Schlag auf den Kopf, der ihn zu Boden streckte. Dann wurde er mit zwei Taschentüchern gewürgt; eins schlangen ihm die Räuber um den Hals, das andere steckten sie ihm als Knebel in den Mund. Wahrscheinlich sind die Tücher auch mit Aether getränkt gewesen, denn der Knabe verfiel in eine tiefe Bewußtlosigkeit. Die Eindringlinge raubten 3000 ℳ in barem Gelde und einen größeren Posten Kleidungsstücke. Die Täter die beschrieben werden können, sind flüchtig geworden und haben bisher nicht ergriffen werden können.

)(**Essen,** 21. Febr. **An den Unrechten gekommen.** In den frühen Morgenstunden wurden zwei Personen in der Nähe des Kegelklubhauses von zwei aus dem Gebüsch hervorbrechenden Männern mit dem Rufe „Hnde hoch!" angehalten. Die Räuber, um solche handelt es sich offenbar, waren aber an den Unrechten geraten; denn einer der Ueberfallenen war ein Kriminalwachtmeister, der einen der beiden anschoß und festnahm, während sich der zweite Täter durch die Flucht einem gleichen Schicksal entzog.

)(**Koblenz,** 20. Febr. **Eigenartiger Fund.** Spielende Kinder entdeckten, daß am Kaiserdenkmal aus dem Rücken der Siegesgöttin mehrere Kupferplatten entfernt worden waren. Auf diese Weise konnte man in das Innere des Pferdes gelangen, in dessen Bauch eine Matratze, leere Flaschen und Kerzenreste sich befanden.

)(**Mainz,** 22. Febr. **Ein französisches Urteil gegen zwei pflichttreue Beamte.** Am 11. Februar d. Js. wurden die Vorstände der Reichsverteilungsstellen Wiesbaden und Kreuznach, Oberverwaltungssekretär Reckmann und Verwaltungssekretär Ullrich vom französischen Kriegsgericht in Mainz zu je 6 Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Urteil ist nunmehr bestätigt worden. Die beiden Beamten hatten sich entsprechend den ausdrücklichen Weisungen ihrer Vorgesetzten pflichtgemäß geweigert, ein Soldatenheim in Kreuznach einzurichten, Wohnungen verheirateter französischer Offiziere in Wiesbaden mit Möbeln auszustatten und ein Himmelbett für ein französisches Kind zu liefern.

Kunst und Wissenschaft.

Zwei Liederabende in der Aula des Gymnasiums (22.-23. Februar).

Die Gäste kamen aus Münster. Da es sich um zwei Abende der Reihe nach handelte, entzog sich das Rheiner Publikum dem Dilemma der Wahl, indem es zur Vorsicht möglichst zu keinem hinging. Der Besuch beider Abende war kläglich. Vielfach hört man als Entschuldigung, man wäre durch die allzugünstigen Vorbesprechungen schon zu oft enttäuscht worden; man glaube eben nicht mehr an die stets wiederkehrenden Redensarten wie „rühmlichst bekannt", „vorteilhaft eingeführt" u. ähnliche, wie sie Konzertveranstalter als Vorschußlorbeeren im redaktionellen Teile des Blattes zu pflücken pflegten. (Die aber für gewöhnlich nicht von der Redaktion stammen. D. Schriftltg.) — Wenngleich wir sicher sind, daß die Redaktion bemüht ist, diese Vorwürfe zu entkräften, finden wir diese Entschuldigung doch nur matt. Selbst anerkannte Künstler pflegen hier vor andächtig lauschenden Stuhlreihen zu spielen. Natürlich vergessen sie bald das Wiederkommen. Und dann heißt es, daß in Rheine nichts geboten wir.

Allerdings, der erste der beiden Liederabende, veranstaltet von Frl. Anny Schlüter mit zwei Schülerinnen u. einem Schüler bot nichts Besonderes. In diesem Falle bekamen die Skeptiker Recht. Die beiden Schülerinnen verrieten zwar gute Anlagen, manches Lied gelang ihnen auch ganz hübsch, doch fehlte zumeist noch die Vertiefung, die Plastik. Ein abschließendes Urteil können wir erst abgeben, wenn die Damen ihre Ausbildung für beendet erklären. Der Bariton dagegen verriet vorsichtig ausgedrückt — mit seinem Auftreten entschieden mehr Mut als Anlagen. — Frl Schlüters Begleitung konnte auch keineswegs künstlerisch genannt werden. Die Stimmung im Saale blieb frostig.

Bedeutend besser gelang es am zweiten Abend Frau Schwartz-Voigt, die „Unentwegten" zu fesseln. Die 13 Lieder von Schubert, Grieg, Berger u. E. Wolff wußte sie mit echter dramatischer Frische zu beseelen. Ihr machtvoller, ausdauernder Sopran hat seit dem letzten Jahre noch an Kraft und Höhe gewonnen, auch ihr Piano trägt sehr gut. Puccinis Arie der Tosca (2. Akt) bildete die Glanzleistung des Abends. Daneben gefiel uns am besten ihre Auswahl aus Schubert und Grieg. Ihre ganze Singart weist aber, wie wir es schon im vorigen Jahre aussprachen, mehr zur Bühne als zum Konzertsaal. Leider ist der Tonansatz zeitweise noch unbestimmt, auch ihre Aussprache ist trotz starken Mienenspiels noch nicht einwandfrei. — Die Leistung ihre Begleiters Herrn Rosenstein, wußten wir erst nachträglich voll zu würdigen, als wir erfuhren, daß er Lieder von Grieg ohne weiteres um eine Terz transponierte, weil sie so der Sängerin besser lagen. Das macht ihm so leicht keiner nach. Die Art der Begleitung war so selbstverständlich so richtig, daß man sie als gegeben hinnahm. Das ist sicherlich das beste Lob. Wir haben aber bedauert, daß er in seinem Klavier-Soli nur zwei Russen zu Wort kommen ließ, deren musikalische Bedeutung uns nicht einleuchten wollte — Liszt oder Beethoven hätten eher in den Rahmen des Programms gepaßt.

Rosenstengel.

Stimmen aus dem Leserkreise.

(Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Eingesandt.

-h- **Betreffend: Arbeiterlegitimation.** Durch die diesbezüglichen, nicht ganz klaren Bekanntmachungen ist unter uns Ausländern eine gewisse Verwirrung entstanden, da man nicht recht ersehen kann, wer eigentlich ein Bild in seiner Legitimationskarte haben muß, ob ein jeder, ganz gleich wie lange er in Deutschland ist, oder ob nur diejenigen Ausländer, die nach dem ... bruar neu zuziehen und alsdann die Ausstellung einer Le... onskarte beantragen. Auch in bezug der Hausfrauen herrscht ... klarheit. Müssen sämtliche hier bereits längere Zeit anwesende, oder nur die neu zuziehenden, gewerblich beschäftigten Frauen eine Photographie in der Legitimationskarte haben? Denn sehr viele in Betracht kommende Personen haben sich schon photographieren lassen, und das Geld so ohne weiteres zum Tempel hinauswerfen geht nicht an, dazu muß es zu sauer verdient werden. Es wird daher um eine kurze behördliche Klarlegung an dieser Stelle gebeten.

Mehrere Ausländer.

Vereinskalender.

Christl. Bergarbeiterverband. Sonntag, den 27. ds. Mts., vormittags 11 Uhr Versammlung bei Fuest. Alle auf christl. Boden stehende Bergarbeiter sind ebenso dringend als freundl. eingeladen.

Kath. Gesellenverein. Heute abend 8½ Uhr Versammlung der Theaterabteilung.

Radfahrerverein „Concordia". Es wird hiermit darauf hingewiesen, daß am Sonnabend, 26. ds. Mts., abends 8 Uhr im Lokale des Wirtes Bieganski hier, Ibbenbürenerstraße eine wichtige Versammlung stattfindet.

Handelsnachrichten.

Kursbericht

Mitgeteilt von der

Osnabrücker Bank, Zweiganstalt Rheine.

Devisenkurse.

Berlin, den 24. Februar 1921

	vor. Kurs	Kurs vom 24. Febr.	Höchste bish. Gr	Friedens-stand
Antwerpen und Brüssel	458 50	461½	—	—
Amsterdam, Rotterdam	2077.10	2104.65	4204.—	168.78
Kopenhagen	1101.10	1116.15	1701.50	112.50
London	235 75	23.9	350.65	20.40
New-York	60.77	61.82	104.10	4.20
Paris	440.45	442 20	710.20	81.30
Schweizer Plätze	1008.05	1021.05	7101.—	21

Wertpapiere.

	vor. Kurs	Kurs v. 24. Febr.		vor. Kurs.	Kurs v. 24. Febr.
5% Reichsanleihe	77.50	77½	Gelsenk. Bergw.	321	321½
Schiffahrts-Aktien			Georgsmarienhütte	333	337½
Hamb. Am. Pak.	197¼	194	F. H. Hammersen.	399½	394½
Hansa Dampfsch.	323	326	Harpener Bergbau	441½	442
Nordd. Lloyd	196½	194	Hoesch Eisen, Stahl	775	842
Bank-Aktien.			Hohenlohe Werke	—	273
Deutsche Bank	295½	295	Kaliw. Aschersl.	—	337½
Discont. Kom. Ant.	241¼	241½	Laurahütte	330	347
Osnabrücker Bank	160	158	Mannesm. Röhren	552	558
Industrie-Aktien.			‚Mark' Portl. Zem.	540	550
Adlerwerke	252	250	Mech. Web. Linden	—	340
Bismarckhütte	605	630	Obschl. Eisenb. Bed	297¾	304½
Braunkohlen Brik.	—	330	Oberschl. Eisenind.	285	289
Buderus Eisenw.	473	490	Osnabr. Kupfer	410	412
Daimler Motoren	260	261	Phönix Bergbau	565	565
Deutsch Lux. Berg.	317¾	312½	Romb. Hütten	330½	335
Deutsche Erdöl	—	950	Siemens & Halske	—	290
Kaliw. Deutsche	349	347	Thörls v. Harb. Oelf	—	798
			Ver. Cöln-Rottw.	365	365
			Wick.-Portl Zem.	364	365

Druck und Verlag von Joseph Altmeppen, Buchdruckerei und Zeitungsverlag. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Schriftleiter Hans Stüwer, für den Anzeigen- und Reklamenteil Joseph Altmeppen, sämtlich in Rheine.
Bei Eintritt höherer Gewalten, Papiermangel, Verlagen der Lieferungsmittel wird keine Gewähr für Lieferung geleistet; auch nicht für Anzeigen bezüglich Platz und Tag der Aufnahme. Rückzahlung der Bezugsgelder wegen ungenügender Lieferung ausgeschlossen. Für Aufbewahrung und Rückgabe unverlangter Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Fundsache.

Kneifer gefunden. Näheres Zimmer Nr. 6 des Rathauses.

Rheine, 23. Februar 1921.

Die Stadt-Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Stadtkasse werde ich am Freitag den 4. März 1921 im Lokale der Stadtkasse ein großes Bild im Goldrahmen (religiöse Darstellung) öffentlich und meistbietend versteigern.

Rheine, den 24. Februar 1921.

Hausmann, Vollziehungsbeamter.

Weizen-Kleie-Verkauf

an diejenigen Landwirte, welche Getreide abgeliefert haben findet statt:

1. für die Gemeinde Mesum bei dem Kommissionär August Rickermann zu Mesum.
2. für die Gemeinde Rheine links der Ems bei dem Kommissionär Brüning gt. Wolter (Genossenschaft).
3. für die Gemeinde Rheine rechts der Ems und Elte bei dem Kommissionär Heinrich Hues, Elterstraße.

Die Ausgabe der Kleie erfolgt bis Mittwoch, den 2. März 1921.

Rheine, den 22. Februar 1921.

Der Amtmann.

Belieferung der Kohlenvorratskarten für die Gemeinde Rheine r. d. E.

Die Vorratskarten 3. Lieferung lfd. Nr. 1461 bis 1500 und von 1201 bis 1251 werden von Freitag, den 25. bis Montag, den 28. ds. Mts. bei den Kohlenhändlern Exeler, Schlee und Wellermann in Eschendorf beliefert. Wer von den hier in Frage kommenden Verbrauchern zu angegebener Zeit die Kohlen nicht abholt, hat den Anspruch hierauf verloren, Karten, die nicht beliefert sind, haben Verbraucher an die Ortskohlenstelle zurückzugeben. Nicht zurückgegebene Karten gelten als beliefert. Die Händler haben die gesammelten Vorratskarten am Dienstag, den 1. März unter Angabe der Restbestände an die Ortskohlenstelle des Amtes Rheine abzuliefern.

Rheine, den 24. Februar 1921.

Der Amtmann.

Einfach
möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit gesucht wenn mögl. Emsnähe.
Ang. unt. M. J. 30. an die Gesch.

Badewanne
zu kaufen gesucht.
Preisangebote unter A. B. an die Geschäftsstelle.

Blauer Handwagen gefunden!
Näh. Geschäftsstelle.

Herrenfahrrad zu verkaufen.
Ibbenbürenerstr. 24.

Union-Theater

Eine Sensation löst die andere ab.
Von heute ab bis Montag einschl.
Der hervorragende Sensations-Film

Der Henker v. Sankt Marien

Eine Sage aus dem Mittelalter
in 6 herrlichen Riesenakten
mit Eva May der Tochter v. Mia May
in der Hauptrolle.

Auf dem Marktplatze v. Sankt Marien steht eine Steingruppe als Wahrzeichen der Stadt und dem Fremden der nach dort kommt wird sie gezeigt und ihre traurige Geschichte erzählt.

„Die Berliner Range"

Die Streiche der Lotte Bach,
nach der gleichnamigen Romanserie
von Ernst Georgy.

4. Streich: **„Lotte schiebt"**
Lustspiel in 3 drolligen Akten
mit Hilde Wörner
in der Hauptrolle.

Neu für Rheine!
Persönliches Auftreten **2 Nocks.**



Vornehmer Ringturn-Akt
Vornehme elegante Aufmachung u. Kostüme. Exacte u. gute Akrobaten und Artisten-Nummer. Letztes Gastspiel „Decalichtspiele" Dortmund.

Gewerbebank e. G. m. b. H.

zu Rheine i. W.

Bilanz am 31. Dezember 1919.

Aktiva.			Passiva	
Kassenbestand Mk. 50817,16			Geschäftsanteile	18348,85
Guthaben bei der Reichsbank „ 86638,80			Spareinlagen	309703,73
Guthaben auf dem Postscheck „ 28162,40		165618,36	Schulden in laufend. Rechnung.	728203,20
Wechselbestand		104380,—	Reserven:	
Geschäftsanteil bei der Verbandskasse		3000,—	a) gesetzliche Reserve Mk. 5106,30	
Guthaben bei Banken und Kassen		503112,82	b) außerordentliche Reserve „ 12523,06	17629,36
Forderungen in laufend. Rechnung		308854,89	Voraus erhobene Wechselzinsen	447,77
		1084966,07	Reingewinn	11633,16
				1084966,07

Gewinn- und Verlustrechnung.

Ausgabe		Einnahme	
Gezahlte Zinsen	21275,50	Erhobene Zinsen und Vergütungen	46855,05
Geschäftsunkosten	13498,62		
Ueberhobene Zinsen	447,77		
Reingewinne	11633,16		
	46855,05		46855,05

Mitgliederzahl am 1. Januar 1920: 138 mit 152 Anteilen. Ausgeschieden 5 mit 5 Anteilen. Aufgenommen 17 mit 27 Anteilen. Am 31. Dezember 1920: Mitglieder 150 mit 174 Anteilen und 52400,— Mk. Haftsumme. Das Geschäftsguthaben beträgt 18348,85 Mk. und hat sich um 2777,30 vermehrt. Im gleichen Zeitraum hat sich die Haftsumme um 6600,— Mk. vermehrt.

Der Vorstand:
gez.: Frerker, Beil, Sybertz.

Der Aufsichtsrat:
Heinr. Elmer, Vorsitzender.

Jos. Altmeppen

Buch- und Kunstdruckerei
Zeitungsverlag.

Unsere mit reichem modernen Schriften-Material ausgestattete Buch- und Kunstdruckerei hält sich zur Lieferung von

Drucksachen

aller Art bestens empfohlen, insbesondere zur Anfertigung von Drucksachen für den Geschäfts- u. Familienverkehr.

Geschäftsstelle Rheine
Bahnhofstr. 2. Fernspr. 352.

MUSIK

Berufsmusiker, erteilt zur Vorbereitung auf Präparandien, Konservatorien, zum Eintritt in Zivil- und Militärkapellen Unterricht in und außer dem Hause und übernimmt Musikgeschäfte. Näh.

MESUM, DORFSTRASSE NR. 205

Zum Austragen der Zeitungen suchen wir für sofort zuverlässigen

Boten oder Frau

Lohn monatlich ca. 280,— Mk.
bei täglich 2½ Stunden Wegstrecke.

Münsterländische Volkszeitung

Holz-Verkauf.

Im städtischen Forstrevier „Barentelege" sollen am Montag, den 28. dieses Monats nachmittags 2½ Uhr in Nr. 9 beginnend

84 Nummern Kiefern-, Nutz-, Brenn- und Buschenholz

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Rheine, den 23. Februar 1921.

Der Bürgermeister.

Jungg. Schützenverein Schotthock

— Theater-Abteilung —

Am Sonntag, den 27. Februar im Lokale des Herrn Eßmann (Stadtbergerhof)

große

Theatervorstellung

Es kommt zur Aufführung:

Der Findling in der - Teufelsschlucht -

Volksschauspiel in 5 Akten von J. Herberich
11. Auflage. Anfang der Vorstellungen:
Nachm. 4 Uhr **Familienvorstellung.**
Abends 8 Uhr **Haupt-Vorstellung.**
Preise der Plätze: Res.-Platz 5.— M. I. Pl 4.— M., 2. Pl. 3.— M. einschl. Kartensteuer
Kinder zahlen in der Familienvorstellung: Res. Platz 2.— Mk., 1. und 2. Platz 1 Mk.
Es ladet frdl. ein Die Spielleitung.

Artillerie-Verein



Sonnabend, den 26. Febr abends 8½ Uhr im Vereinslokal Mebring

Generalversammlung

Tagesordnung:
1. Statutenänderung.
2. Neuaufnahme v. Mitgliedern.
3. Vorstandswahl.

Bekanntmachung.

Eingesessene des Amtes Rheine, die noch im Besitze der Kohlenmarke Nr. 27 sind, können diese am Samstag, den 26. ds. Mts. bei dem Kohlenhändler Brünen in Rheine erhalten.

Rheine, den 24. Februar 1921.

Der Amtmann.

BORUSSIA

Monats-Versammlung

Samstag, abend 8½ Uhr im Restaurant Bertling

Der Vorstand.

Turn-Verein „Rheine"

Am Samstag, den 26 d. M. abends punkt 8½ Uhr

Monats-Versammlung

beim Turnfreund H. Althoff, Ibbenbürenerstr. Der Vorstand

Schützenverein „Tell"

Samstag, den 26. 2. 1921 abends 8 Uhr beim Kamerad Anton Jörling

Monats-Versammlung

Zu dieser Versammlung darf keiner fehlen.

Der Vorstand.

Holzverkauf.

Im freiw. Auftrage des Herrn Blomberg, werde ich am Samstag, 26. Februar, nachm. 4½ Uhr in Gellendorf auf dem Offenpohl

40 Haufen Brennholz (Eichen u. Birken) 100 Stück eichene Einfriedigungspfähle

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Hermann Fuest,
beeid. Aukt. Rheine i. W.

- Bruyere - Mutzen

neue Sendung eingetroffen empfiehlt

Hugo Steinfeld,
Nordd. Tabak-Industrie
Emsstr. 25. Unterm Bogen

ALEMANNIA Lichtspiele

Größtes u. bequemstes - Theater am Platze. -

I.
Aus der Jack-Hull Detektiv-Serie mit
Heinrich Peer
Der Meisterschuss

II.
Liebe und Leben
Die Tochter des Senators
Schauspiel in 5 großen Akten.

Lustspiel
— in 3 Akten. —
Mädel seig'scheit

50% billiger

als jedes andere System sind Tritschlers **Hausbacköfen, Backkochherde,** Kochmaschine mit Brotbackofen) **Fleischräucherapparate.** Alle Großen überall ohne weiteres aufstellbar u. sofort gebrauchsfertig. Handhabung kinderl., 100000 fach glänzend bew. Verlangen Sie sofort ausführl. Preisliste C 2 von

Ofenfabrik Tritschler,
Nordwalde I. W.



Willy Protz,
Schwanen Drogerei.

- Neuerst billig! -
Braune Schmierseife
Seifenpulver, Kernseife
Th. Niemkemper,
Markt 1.

Empfehle mich zur Anfertigung von

Damen-Kleidung

in allen Sachen tadellose Arbeit und zum billigsten Tagespreise.

Frau M. Niemöller,
Neuenkirchenerstr. 38. oben

Ein fast neuer

Zylinder

Nr. 54, da zu klein, preiswert zu verkaufen.
Kolpingstr. 5a.

2 moderne 1½ schläf.

Bettstelle

neu, mit Matratze u. Kissen preiswert zu verkaufen.

Näh. Gesch.

Häuser-Verkauf!

Es steht ein Wohnhaus zu verkaufen in der Altstadt. **Hemke.**

Es steht zum Verkauf an der Lingenerstraße ein Geschäftshaus. **Hemke.**

Es steht zum Verkauf an der Elterstraße ein Geschäftshaus. **Hemke.**

Es steht zum Verkauf an der Gellendorferstr. ein Wohnhaus mit Garten. **Hemke.**

Es stehen zum Verkauf zwei Wohnhäuser mit Gärten, Nähe der Elterstr. **Hemke.**

Es stehen zum Verkauf ein Wohnhaus, Hörstelerstraße.

C. Hemke,
Auktionator, Industriestr. 4, bei der Basilika.

Für Magazin u. Lager wird ein intelligenter kräftiger

Arbeiter

mit guter Handschrift **gesucht.**
Angebote unter R. T. 50 an die Geschäftsst.

Zum 1. April oder früher

Stunden-Mädchen

f. einige Vormittage gesucht.
Näh. Geschäftsstelle.

Mädchen oder Frau

zum Putzen gesucht.
Näh. Geschäftsstelle.

Wegen Verheiratung des jetzigen suche zum 1. Mai ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

für kleinen Haushalt.
Frau Franz Fiehe,
Rosenstr. 2.

Zahnarzt sucht

Fräulein

aus guter Familie zum Empfang und zur Hilfe im Sprechzimmer, sofort oder 1. April.
Angeb. m. Empfehlungen unter 199 an d. Geschäftsst.

Aelterer wirklich tüchtiger

Maler-Gehülfe

gesucht.
Neuenkirchenerstr. 27.

Junge Eisenbahnerfamilie 3 Pers. sucht möglichst bald

3—4 Zimmer-Wohnung

in Stadt oder Amt Rheine. Ang. unt. M. B. H. an die Geschäftsst.

Junges Brautpaar, Beamter sucht für sofort oder später

Wohnung

von 2—3 Zimmern in Rheine oder nächster Umgebung.
Angeb. unter C. C. 100 an die Geschst. erb.

Besserer Herr sucht

2 möblierte Zimmer

Angeb. unter H. S. an die Geschäftsstelle.

Feld u. Garten

Landwirtschaftliche Unterhaltungsbeilage der Münsterländischen Volkszeitung (Rheiner Volksblatt)

Sonntag, den 27. Februar 1921.

Landwirtschaft.

Arbeiten des Landwirts im März.

(Nachdruck verboten.)

Jetzt gibt es für den Landmann Arbeit. Der Frühlingsmonat März bringt die ersehnte Abtrocknung des Ackers. Zunächst sind nochmals die Wasserfurchen und Gräben auf den Feldern nachzusehen. Bei passendem trockenem Wetter werden Weizen- und Kleefelder geeggt. Der Acker ist rechtzeitig mit Pflug, Krümmer, Egge und bei leichtem Boden auch mit der Walze zu bearbeiten. Auch Kunstdünger wird gestreut. Dabei ist jedoch zu beachten, daß Superphosphat nicht mit Thomasmehl, Kalk und Stickstoffmehl zusammen gemischt werden darf, auch Kalk darf nicht mit schwefelsaurem Ammoniak, Stalldung und Knochenmehl gemischt werden, ebenso wenig wie Stalldung mit Kalkstickstoff, Thomasmehl und Kalk gemischt werden darf. Dagegen dürfen kurz vor dem Ausstreuen gemischt werden: Kainit mit Thomasmehl und Kalk, Kali mit Thomasmehl sowie Kalk und Kalkstickstoff. — Die Saatbestellung beginnt, wo das Land genügend abgetrocknet ist, zuerst mit Erbsen, Sommerroggen, Hafer, Mohrrüben. Das Saatgut ist zur Bekämpfung des Flug-, Stein- und Hartbrandes zu beizen. Der Steinbrand des Sommerweizens ist leicht bekämpfbar durch Abschwemmen und mittels Kupfervitriol- oder Formaldehydbeize. Das Waschen des Saatgutes ist das einfachste Verfahren. Der Weizen wird langsam unter ständigem Umrühren in eine Tonne oder einen Trog eingelassen, in dem sich kaltes oder lauwarmes, aber nicht heißes Wasesr befindet. Die an der Oberfläche schwimmenden Körner werden sorgfältig abgeschöpft und beseitigt. Dann wird der Rest mit reinem Wasser sorgsam nachgespült. Der Erfolg ist bei sorgfältiger Ausführung ein guter. Der Flugbrand ist schwerer bekämpfbar und zwar mittels Heißwasser mit Vorquellen, wobei jedoch größte Vorsicht geboten ist. Das Vorquellen geschieht, indem man die zu 3-4 mit dem Saatgut gefüllen Säcke in Wasser von 20—30 Grad C. bringt und darin 4—6 Stunden beläßt. Dann erfolgt die Heißwasserbehandlung. Es werden dazu zwei Bottiche aufgestellt, von denen der eine Wasser von 45, der andere solches von 56 Grad C. enthält. Das Getreide wird in Säcken oder Körben in den ersten Bottich gebracht und dabei im Wasser bewegt; nach 10 Minuten nimmt man es heraus und bringt es in den zweiten Bottich, wo es ebenfalls 10 Minuten verbleibt und hin- und herbewegt wird. Durch Zugießen von heißem Wasser oder Zuleitung von heißem Dampf ist die angegebene Beiztemperatur stets auf gleicher Höhe zu halten. Nach beendigter Beizzeit wird das Getreide möglichst flach zum Trocknen ausgebreitet. Nach etwa 24 Stunden kann es dann gesäet werden. Beim Drillen ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß das noch feuchte Getreide etwas weniger fällt. Der Flug- und Staubbrand der Gerste ist ebenso zu behandeln. Der Hartbrand, abdeckter Brand der Gerste, sowie der Flug- und Staubbrand des Hafers ist zu bekämpfen mittels Formaldehydlösung oder der angegebenen Heißwasserbehandlung, jedoch ohne Vorquellen. — Saatkartoffeln werden verlesen und gegen Monatsende Frühkartoffeln gesteckt. — Die Wiesen werden ausgeräumt, Moorwiesen mit Thomasmehl überdüngt. Wo angängig, werden die Wiesen weiter gewässert. Die Herbstzeitlose wird durch Ausstecken der Zwiebel und Zuleitung von Wasser bekämpft. — Im Viehstall ist den Fohlen große Aufmerksamkeit zuzuwenden: sie sind nach Möglichkeit viel im Freien zu bewegen; die Hufe sind gut zu pflegen und vorsichtig zu beschneiden. Das Rindvieh ist ebenfalls viel ins Freie zu lassen. Im Schweinestall sorge man für trockene Streu, da in naßkalten Ställen besonders die jungen Tiere leicht Durchfall bekommen. Die Zuchtferkel werden ausgewählt.

Dr. Horst-Bredow.

Ueber das Düngungsbedürfnis des Ackers.

(Nachdruck verboten.)

Hier kann allein der Düngungsversuch Aufschluß geben. Durch die chemische Untersuchung können wir ja alle Bestandteile des Bodens erfahren, aber nicht ermitteln über die Löslichkeit der Nährstoffe. Darauf aber kommt es vor allem an. Die schwer löslichen Bestandteile kann die Pflanze nicht aufnehmen, und so kann es kommen, daß trotz chemisch nachgewiesener Vollkraft an Nahrungsstoffen doch ersichtliche Mangelerscheinungen zu Tage treten. Dabei soll der Feldversuch keineswegs allgemeine Düngungsfragen lösen, sondern er soll, worauf schon der bekannte Nationalökonom Prof. Wagner hinweist, nur Aufklärung geben über die örtlichen Verhältnisse der Wirtschaft, über die Eigenschaft eines bestimmten Bodens, über den Düngungszustand eines bestimmten Ackers, über die unter gegebenen Verhältnissen erzielbaren Erträge usw. In diesem Sinne sollte eigentlich jeder Landwirt alljährlich auf einem seiner Felder einen Düngungsversuch ansetzen, um so allmählich mit der Beschaffenheit seiner Ländereien bekannt zu werden. Eine verhältnismäßig kurze Notiz darüber im Tagebuch und der Vergleich mit den auf den einzelnen Feldstücken angebauten Fruchtarten gibt dann einen guten Anhalt für die spätere ökonomische Bewirtschaftung und unterrichtet nebenher noch über allerlei Fragen aus der Düngerlehre, die ohne praktische eigene Versuche selten so überzeugend zur Geltung gelangen.

Bl.-Npp.

Zu den wichtigen Aufgaben

eines Landwirts gehört u. a. die richtige Ernährung seiner Milchkühe, weil hiervon die Größe der Milchergiebigkeit abhängt. Die Aufgabe der Fütterung ist nun einfach die, daß den Milchtieren so viele stickstoffhaltige und stickstoffreie Nährstoffe zugeführt werden, da sie die Erhaltung ihres Körpers und dazu die Ausgaben für die produzierte Milchsubstanz bestreiten können, ohne den eigenen Körperbestand angreifen zu müssen. Es muß auch hier die richtige Mittellinie gefunden, d. h. erprobt werden. Wird zu wenig gefüttert, so wird dadurch der Milchertrag nicht mehr gehoben, sondern nur das Lebendgewicht verstärkt. Dagegen soll die Milchergiebigkeit wohl durch proteinreichere Rationen oder durch besondere Milchfutter erhöht werden können; wenigstens werden viele Mittel in dieser Hinsicht angepriesen. Nun, die Untersuchung in diesen Sachen sind ja noch nicht abgeschlossen, doch stehen erste Autoritäten der Sache ziemlich zweifelnd gegenüber. Es ist daher Vorsicht nötig. Palmkern- und Hafer bringen nach eingehenden Versuchen nicht mehr Milch als andere Verbindungen von ähnlichem Gehalte. Die Hauptsache ist also eine wirklich ausreichende Fütterung; dagegen sei man mit künstlichen Mitteln vorsichtig. Sie werden in den meisten Fällen eher im Geldbeutel als im Melteimer empfunden, und dies ist nicht angenehm, besonders da die Wirkung auf den Geldbeutel peinlich ist.

Kleintierzucht.

Der Geflügelhof im März.

Mit dem März beginnt nicht nur kalendermäßig der Frühling, sondern die Natur rüstet sich schon zum Empfange des Lenzes. Auch auf dem Geflügelhof beginnt ein neues Leben, neue Tätigkeit und neues Hoffen sich zu regen. Im März setzt durchweg die Brut ein, wenigstens für die mittelschweren Rassen, während man für die leichteren Rassen gerne noch einen Monat wartet. Man bedenke bei jeder Brut, daß die geschlüpften Küken bis zum Beginn der rauheren Herbstwitterung völlig ausgewachsen sein müssen, sollen sie sich leistungsfähig erweisen. Je nach Rasse erfordert die Aufzucht 5—7 Monate, wonach jeder nun leicht den besten für seine Verhältnisse passendsten Zeitpunkt zur Brut errechnen kann. Alles zur Brut ist baldigst vorzubereiten. Darauf, daß die Zuchtstämme schon einige Wochen vorher zusammengestellt sein müssen, haben wir schon wiederholt hingewiesen. Für die Beschaffung der benötigten Anzahl Bruteier ist rechtzeitig Sorge zu tragen, damit nicht, wenn die Glucke da ist, die Eier fehlen. Der Aufbewahrung der Bruteier widme man seine größte Aufmerksamkeit; denn diese sind gewissermaßen das Pfund, mit dem man wuchern soll. Auch ist zeitig für die nötige Anzahl Brutnester zu sorgen. Man errichte sie an einem ruhigen, dämmerigen Ort, der von den anderen Hühnern nicht erreicht werden kann. Das Nest bereite man am besten zu ebener Erde, wenn möglich auf dem gewachsenen Boden, da erfahrungsgemäß dann die Küken am besten auskommen. Als Brüterinnen nehme man nur ruhige, zuverlässige Tiere. Truthühner sind auch sehr zu empfehlen, schon aus dem Grunde, weil sie sich, falls sie nicht dicht vor dem Legen stehen, zu jeder Zeit zum Brüten zwingen lassen. Ganz besonders sind Bruthennen und Brutnester peinlich rein von Ungeziefer zu halten. Jede Nachlässigkeit rächt sich bitter an den Küken. Auch Hennen mit Kalkbeinen müssen unbedingt, auch wenn sie noch so vorzügliche Brüterinnen sind, ausgeschlossen werden. Dieses Uebel geht nämlich stets auf die zarten Küken über; ein Gedeihen solcher Tiere kann dann natürlich nicht erwartet werden. Bei ungünstiger Witterung sind die kleinen Küken namentlich vor Nässe und rauhen Winden zu schützen. Man lasse ihnen aber jeden Sonnenstrahl zugute kommen; denn nur im Sonnenlicht gedeiht das Leben. Die Fütterung muß recht kräftig sein; namentlich darf Fleischnahrung und zartes Grün nicht fehlen. März und April sind auch die Monate regsten Bruteierhandels. Von auswärts bezogene Bruteier packe man sofort nach Empfang aus und lasse sie erst 36—48 Stunden ruhen, liegend aufbewahren, bevor sie der Henne untergelegt werden, da sonst der Erfolg in Frage gestellt wird. Wer Bruteier verschickt, sollte diese nicht älter als höchstens 8 Tage werden lassen, während die zum eigenen Gebrauch bestimmten auch 14 Tage bis 3 Wochen alt sein dürfen, eine sorgfältige Aufbewahrung natürlich vorausgesetzt. Man beachte aber stets: je frischer, desto besser zur Brut! Möglichst sollen die untergelegten Eier auch von annähernd gleichem Alter sein. Im Geflügelstall ist die Frühjahrs-Generalreinigung vorzunehmen. Auch die Ausläufe sind, sofern sie nur im Sommer benutzt werden, nachzusehen und in Stand zu setzen.

Gänse und Enten fangen auch an zu brüten. Auch diese Küken müssen anfangs gegen Nässe geschützt werden. Ihre Fütterung sei reichlich und zweckentsprechend. Namentlich gebe man neben dem Erstlingsfutter viel Grünes: Salat, Grasspitzen, Löwenzahn, alles fein geschnitten, am besten mit dem andern Futter gemischt.

Je mehr sich der Taubenschlag bevölkert, desto mehr Vorsicht und Aufsicht ist geboten. Peinliche Reinlichkeit, namentlich der Futter- und Trinkgefäße ist geboten. Die im März erbrüteten Jungen sind darum die geeignetsten zur Zucht. Ihnen lasse man darum die größte Sorgfalt angedeihen. Innerhalb der ersten 8 Tage sind geschlossene Fußringe anzulegen. Nach dem Ausfliegen beobachte man diese Tiere noch längere Zeit, ob sie auch voll und ganz den an sie zu stellenden Forderungen genügen. Zeigen sich irgend welche Mängel, so überantworte man sie ohne langes Besinnen der Küche.

Sch.

Obst- und Gemüsebau.

Der Gemüsegarten im März.

(Nachdr. verb.)

Bei mildem Wetter, günstiger Lage und abgetrocknetem Boden kann man allmählich mit den ersten Aussaaten beginnen. Es wird sich zunächst naturgemäß um solche Samen handeln, die längere Zeit in der Erde liegen, bevor sie keimen und die zugleich widerstandsfähig sind, wie Porree, Petersilie, Zwiebeln, Karotten, Schwarzwurzeln usw., aber auch Erbsen Puffbohnen, Salat, Radies, Spinat können an geschützter Stelle ausgesät werden. Unter weniger günstigen Verhältnissen aber warte man mit der ersten Aussaat lieber bis Anfang April. Sobald der Boden gut abgetrocknet ist, wird derselbe mit einem eisernen Rechen scharf bearbeitet, um die Winterkruste zu lösen. Gleichzeitig wird der Boden dadurch vor einem zu raschen Austrocknen bewahrt. Ist der Garten im Herbst gut gegraben, so erübrigt sich in den meisten Fällen ein erneutes Umgraben im Frühjahr. Ein scharfes Durchrechen ist dann meist genügend Ein tieferes Graben leistet nur dem Austrocknen Vorschub. Wo ein Graben aber nötig erscheint, da benutze man an Stelle des Spatens die Grabgabel. Die ausdauernden Gemüse und Küchenkräuter sind umzupflanzen bezw. tüchtig zu düngen, Verdünnte Jauche ist hier besonders vorteilhaft. Wer selbst einen Teil seiner Kohlpflanzen heranzieht, macht Ende März—Anfang April die Aussaat auf einem geschützten Beet, welches vorteilhaft an einer Südmauer liegt. Bei Eintritt rauheren Wetters sind die jungen Saaten dann durch Matten oder dergleichen zu schützen. Frühkartoffeln werden zum Vorkeimen in niedrigere Körbe oder flache Kästen gesetzt, mit dem Ende nach oben, das die meisten und besten Augen zeigt. Man bringt sie dann in ein warmes Zimmer. Anfangs können sie gerne dunkel stehen. Sobald aber die Keime hervorbrechen, müssen die Knollen ans Licht gebracht werden, damit die Keime kräftig, grün, kurz und gedrungen bleiben.

th.

Der Obstgarten im März.

(Nachdr. verb.)

Die für den vorigen Monat vorgesehenen Arbeiten sind, soweit sie aus irgend einem Grunde nicht haben ausgeführt werden können, jetzt fortzusetzen und zu beenden. Vor allem gilt das für das Beschneiden und Auslichten der Bäume, das beendigt sein muß, bevor der Saftaufstieg beginnt. Obstbäume bedürfen ein oder zwei Jahre nach der Pflanzung in der Regel eines stärkeren Rückschnittes; ebenso sind sie in den folgenden Jahren von sachkundiger Hand nach Form u. Wüchsigkeit zurückzuschneiden, man beschränkt sich aber bei zunehmendem Alter der Bäume mehr auf ein Auslichten und Entfernen unzweckmäßig gewachsener Zweige. Gegen Schädlinge aller Art, tierische wie pflanzliche, ist ein Spritzen mit einer Blausteinlösung empfehlenswert, 2—4 prozentig, je nach Stärke des Befalls. Auch alle Beerensträucher haben gut von einer solchen Reinigungskur. Früh austreibende Spalierbäume sind gegen allzu früh lockende Sonnenstrahlen zu beschatten, damit die Blüten sich nicht zu früh entfalten und dann den noch später auftretenden Nachtfrösten zum Opfer fallen. Sobald die Blüten aber aufgesprungen sind, sind sie für die warmen Tagesstunden freizugeben, damit sie von den Insekten zwecks Befruchtung beflogen werden können. Mit einer reichlichen und zweckentsprechenden Düngung darf nicht länger gezögert werden. Nur bei Neupflanzungen unterbleibt in der Regel eine Düngung im ersten Jahre besser. Sie finden in dem jungen Boden vorerst noch genügend Nährstoffe. Bei zu starker Zufuhr von solcher würden die jungen Bäumchen ein übertrieben starkes Wachstum entwickeln, welches aber aus mancherlei Gründen nicht zweckmäßig ist. Tragende Bäume aber verlangen eine Düngung mit Jauche, Superphosphat, Kali und Kalk. Auch vergesse man dabei nicht die Beerensträucher und gebe auch ihnen reichlich Teil. Wo Frühjahrspflanzung beabsichtigt ist, kann diese jetzt ausgeführt werden. Manche Schädlinge erwachen jetzt wieder zu neuem Leben. Darum Augen auf und deren Bekämpfung mit allen Mitteln durchgeführt! Eine um so bessere Ernte wird uns im Herbst für die gehabten Mühen und Aufwendungen reichlich schadlos halten.

Wie ich meine Pfirsiche und Aprikosen vor dem zu frühen Aufblühen schütze.

(Nachdr. verb.)

Häufig kommen im Frühjahr, wenn Pfirsiche und Aprikosen in die Blüte treten, kalte Nächte mit starkem Nachtfrost, die der Ostblüte sehr schädlich und verderblich werden und nicht selten alle Hoffnungen des Obstzüchters mit einem Schlage vernichten. Man muß darum versuchen, das Aufspringen der Knospen zu verzögern und die Blütezeit etwas hinauszurücken. Wenn die Frühjahrssonne im März die Knospen zum Oeffnen reizt, so beschatten viele Obstzüchter ihre Spalierbäume durch vorgestellte Bretter oder Strohmaten, wodurch das Aufblühen in der Tat verzögert und zurückgehalten wird. Bei Hochstämmen ist ein solches Beschatten aber nicht möglich. Ich wende da mit gutem Erfolge folgendes Mittel an: Wenn im Februar oder März noch einmal Schnee fällt, dann ziehe ich um den Stamm einen Haufen Schnee zusammen, den ich fest zusammenstampfe, mit Wasser begieße und nach erfolgtem Frost noch einmal mit Schnee bedecke. Wenn dann später Tauwetter eintritt, so schmilzt mein Schneehaufen nur sehr langsam weg, ich suche ihn auch noch möglichst lange zu erhalten, indem ich ihn mit schlechten Wärmeleitern, wie Stroh oder grobem Mist, zudecke. Dadurch wird die Vegetation der Bäume zurückgehalten, der Erdboden bleibt kalt, die Luft über dem Erdboden wird abgekühlt, indem zum Schmelzen des Schnees und zur Verdunstung des Wassers gewaltige Wärmemengen aufgebracht werden. — Tritt während der Blütezeit Frostgefahr auf, so verfahr ich folgendermaßen: Als Knabe habe ich einmal gesehen, wie ein alter Obstzüchter am Abend vor einer solchen gefürchteten Frostnacht Strohseile an den höchsten Spitzen der Aeste befestige und selbige herunterhängen ließ in eine unter dem Baume stehende Bütte mit Wasser. Und wirklich blieb sein Baum vom Froste verschont, während die Blüten anderer Bäume in der Nachbarschaft am Morgen erfroren waren und das Wasser in der Bütte eine dicke Eiskruste zeigte. Die Wirkung konnte ich mir damals nicht erklären! Später habe ich es selbst mit gleichem Erfolg ebenso gemacht. Das Stroh ist ein schlechter Wärmeleiter, und die beim Gefrieren des Wassers freiwerdende Wärme kommt durch die Leitung der Strohseile den Blüten des Baumes zugute, wodurch sie dann vor dem Erfrieren bewahrt bleiben.

Gr.

Das Decken der Frühbeetkästen.

(Nachdr. verb.)

Man hat dabei eigentlich immer zwischen zwei Uebeln zu wählen: Im Interesse der Wärme des Kastens ist es natürlich wünschenswert, so lange als möglich zu decken, zeitig zuzudecken und später wieder aufzudecken; vom Standpunkt der Ernährung aus aber möchte man auch gern recht viel Licht an die Pflanzen lassen, also recht zeitig auf- und spät wieder zudecken. Man trifft, um eine Regel aufzustellen, auf einen günstigen Ausweg, wenn man zudeckt, sobald die ersten Sonnenstrahlen den Kasten an hellen Tagen treffen oder bei bedecktem Himmel treffen würden, bezw. bei Beginn der Dämmerung. Anfangs soll, wenn sehr zeitig mit der Kastenanlage begonnen wird, mit Strohmatten und Brettern gedeckt werden. Letztere legt man oben drauf, und so wärmen sie nicht nur, sondern verhindern auch, daß die Matten wegwehen. Hat man reichlich Matten, sollte man bei kalter Witterung in doppelter Lage zudecken. Die zweite Schicht soll dann so liegen, daß die Stoßfugen der unteren Lage zugedeckt werden. Empfehlenswert ist es auch, wenn die eine Seite jeder Decklade mit einer überstehenden Leiste benagelt wird. Diese greift dann über die Stoßfuge von je zwei Brettern und bedeckt sie, hält Regen und Wind ab. Tagsüber liegen die Decklagen auf einer Unterlage von Holzleisten oder Ziegeln, zu Stapeln aufgeschichtet zu beiden Seiten des Kastens. Glatt auf der Erde liegend faulen sie vorzeitig. Die Strohmatten werden zur besseren Haltbarkeit an trockenen Tagen gegen ein Pfalgerüst gelehnt, so daß sie unter dem Einfluß des Windes und der Sonne noch vor Abend gut austrocknen können. Regnet es, so trocknet man in derselben Weise nach Möglichkeit unter Dach.

Ja.

Zur Beschaffung von Gemüsesämereien.

(Nachdr. verb.)

Von unserem landwirtschaftlichen Mitarbeiter.

Eine kurze Spanne Zeit trennt uns noch von dem Wiederbeginn der Arbeiten im Garten. Der Gemüsezüchter wird schon jetzt seine Vorbereitungen treffen, den Bebauungsplan entwerfen, die notwendigen Kunstdünger bestellen und das Saatgut beschaffen.

Unter den Gemüsesämereien können wir gewisse Arten wie Erbsen, Bohnen, Zwiebeln und Kohl selber ziehen; die Anzucht der meisten übrigen Arten verlangt aber soviel Umsicht und Sachkenntnis, das wir diese Arbeit lieber den Leuten vom Fach überlassen. So sind wir denn für den größten Teil des Bedarfs auf den Zukauf angewiesen.

Auch hier ist nur das Beste gut genug, denn wie die Saat, so die Ernte. Wir müssen vor allem verlangen, daß das Saatgut einen hohen Grad von Keimfähigkeit aufweist, daß es genügende Triebkraft besitzt, sortenecht ist und von hochgezüchteten Pflanzen stammt. Aeußerlich läßt sich nicht erkennen, ob wir es mit guter Ware zu tun haben; höchstens läßt die Ausgeglichenheit der Körner darauf schließen, daß der Same von Pflanzen herrührt die während längerer Zeit durch sorgfältige Zuchtwahl einen hohen Grad von Vollkommenheit erreicht haben. Der Samenhandel ist daher Vertrauenssache. Man beziehe seine Sämereien nur bei reellen Firmen oder bei den von Gartenbauvereinen und landwirtschaftlichen Genossenschaften errichteten Depots. Herumziehende Samenhändler liefern zumeist wohl etwas billiger, bieten aber bezüglich der Sortenechtheit keine Garantie; oft auch führen sie bestandene, nicht mehr hochprozentig keimfähige Ware. Aus den vielen Sorten wähle man einige wenige heraus und zwar solche, die sich in der betreffenden Gegend gut bewährt haben.

Anfänger im Gartenbau machen meist den Fehler, daß sie zu dicht säen. Dies ist namentlich bei kleinkörnigen Samen der Fall. Man bedenke, daß z. B. bei den Kohlarten 1000 Körner auf 10 Gramm gehen. Da auch die Gemüsesämereien, wie alles in der Welt, teurer geworden sind, empfiehlt sich schon aus diesem Grunde möglichst Oekonomie. Durch eine nicht übermäßig dichte Saat verlangen wir außerdem den Pflänzchen von Anfang an günstige Lebensbedingungen.

Es ist nicht zu vergessen, daß gewisse Gemüsearten, wie Erbsen und Buschbohnen, Salat und Spinat wiederholt ausgesät werden; bei der Bestellung des Saatquantums ist hierauf Rücksicht zu nehmen.

In vielen Fällen wird man vom Vorjahr her von einzelnen Gemüsearten noch Restbestände haben. Da die meisten Samen ihre Keimkraft 2—3 Jahre behalten — bei Gurken, Kürbissen und Melonen erhält man mit älterem Samen sogar bessere Resultate — so können derartige Vorräte noch gut verwendet werden. Immerhin empfiehlt es sich, dieselben, wie übrigens auch die zugekauften, einer Keimprobe zu unterwerfen wobei jedoch nicht nur die Keimfähigkeit festgestellt werden soll, sondern auch die Intensität wie die Keimung vor sich geht.

Lacto-Rühreipulver

Nahrhaft, bekömmlich, wohlschmeckend!

Bestgeeignet zur Zubereitung von Rührei, Eier- und Pfannkuchen, Omeletten, Suppen, Saucen, Mayonnaisen, Kuchen und Gebäck, Eis, Creme, Pudding usw.

Alleinhersteller: **LACTOWERK WORMS-HORCHHEIM.**

An die Eltern u. Erziehungsberechtigten deren Kinder oder Mündel Ostern aus der Schule entlassen werden.

Beim Berufsamt des Kreises Steinfurt in Rheine, Klosterstraße 8, sind folgende offene Lehrstellen angemeldet, die hiermit bekanntgegeben werden:

1 Stein- und Bildhauer,
1 Gärtner,
1 Färber,
3 Bäcker,
8 Maler und Anstreicher,
2 Schreiner,
1 Schneider,
1 Maurer oder Zimmerer,
1 Buchbinder,
6 Schuhmacher,

Die Stellen sind fast sämtlich in Rheine und sofort oder zu Ostern zu besetzen. Bei mehreren wird Kost und Wohnung gewährt. Das Berufsamt bittet die Eltern und Erzieher derjenigen Knaben, die Ostern aus der Schule entlassen werden und sich für einen von diesen Berufen eignen und interessieren, möglichst bald auf dem Berufsamt vorzusprechen, damit eine Vermittlung und Besetzung der Lehrstellen erfolgen kann.

Ferner richtet das Berufsamt an alle Handwerksmeister, Gewerbetreibende und Lehrstelleninhaber die dringende Bitte, doch alle frei werdenden und offenen Lehrstellen, besonders auch die weiblichen, dem Berufsamt zu melden.

Die Vermittlung erfolgt ohne jeden Zwang und kostenlos, Dienstags- u. Freitagsmorgens, von 10 bis 12 Uhr in der Städtischen Verwaltung, Arbeitsnachweis männliche Abteilung, Klosterstraße 8,

Das Berufsamt des Kreises Steinfurt in Rheine, Klosterstraße 8.



Photo-Apparate
und
Platten, Papiere und Chemikalien
vorteilhaft bei
Joh. Viehoff
Diplom-Optiker
Spezial-Geschäft für Optik und Photographie
Münster i.W. Ludgeristraße 112.
Sonn- und Feiertags geschlossen.

Achtung!!
Tapeten

grosse Sendung neuer Tapeten eingegangene schöne geschmackvolle Muster. Die Rolle von — — — 2,50 Mark an aufwärts. — — —

Tischlinoleum
Wachstuche,
echte Cocosläufer,
— — in nur bester Friedensqualität. — —
Rheiner-Tapeten-Manufaktur
Anton Lammers,
Lack- und Farbengrosshandlung,
Emsfor, Ibbenbürenerstrasse83.

Fahrradhändler

kaufen **Cito**-Fahrräder, Fahrrad- und **Auto**-Gummi bei uns zu Fabrikpreisen.

:-: Karbid :-:

liefern wir waggon- und trommelweise zu den billigsten Tagespreisen.

Fischer & Co., G. m. b. H., Münster
Bagedorfstraße 2. Telephon 2692

RHEINE!

Sehr leistungsfähige Fabrik sämtl. Spirituosen (Cognac, Edelbranntweine, Liköre usw.) Münsters sucht für Rheine und Umgegend gegen hohe Provision best eingeführten branchekundigen

! Vertreter !

Ang. unt. „V. 145" an die Annoncen-Exped. — E. Vendel, Münster i.W. —

Flügel - Pianos - Harmoniums
Kunstspiel-Klaviere
für Restaurant und Kino, sowie
Einbau-Pianos
in grösster Auswahl bei günstigen Preisen.
A. Festing, Münster i. Westf.
Ludgeristr. 9 Pianomagazin Cloers-Passage.

Holzschuhe
in allen Größen, nur Handarbeit, wieder vorrätig!!!
Aug. Niemöller,
Schuhmacher,
Neuenk.-St.38,oben

Selbstgeber gibt Darlehen
! an sichere Personen ! — ohne Bürgen —
Näheres
Gaedke, Ibbenbürenerstr. 16.

Laufbursche
gesucht.
Rheiner Maschinenfabrik
Windhoff A.-G.

Ein im bürgerlichen Hause erfahrenes, besseres Mädchen sucht zum 1. April

- Stellung -

Selbiges war mehrere Jahre in einer Wirtschaft tätig. Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. unter A. K. 110 an die Geschäftsstelle.

- Maurer -

für sofort gesucht.
Ferner stelle sofort oder zu Ostern
1 Maurer- und
1 Zimmer-Lehrling
ein.
Carl Möller.

Maurer
u. Maurerlehrling
gesucht.
H. Löcke, Eschendorf,
Fichtenstraße 89.

Empfehle mich zum
Nähen
in und außer dem Hause
Elisabeth Haßling,
Bernardstr. 9.

Ein Lehrling
für kaufmännisches Büro **gesucht!!**
Wilh. Simon & Co.

Achtung! Achtung!
Sehr vorteilhaft für Brautleute habe ich aus besserem Hause zu verkaufen:
1 Eßzimmer
bestehd. aus Büffet, Ausziehtisch mit 4 Auszügen, Serviertisch, 6 Stühlen.
1 komplett. Schlafzimmer,
1 kompl. Fremdenschlafzimmer,
und noch sonstige Möbel.
Näh. Poststraße 10.

Junges Mädchen
nicht unter 16 Jahren, für ganze oder halbe Tage gesucht. Guter Lohn u. Behandlung zugesichert.
Näh. Geschäftsstelle

Verkäuferin kath. sucht in Kolonialwarengeschäft für sofort oder später
Stellung
Näh. Geschäftsstelle.

Zu Ostern Sohn achtbarer Eltern als
Sattler- und Polsterer-Lehrling gesucht.
Friedr. Schulz.
Sattlermeister.

Für das technische Büro einer Maschinen-Fabrik wird ein
Zeichner-Lehrling
möglichst mit Gymnasialbildung, nicht unter 15 Jahre alt, gesucht.
Angeb. unter M. R. 32 an die Geschäftsstelle.

Gesucht!
Reisende
für Seife, Seifenpulver und Soda gegen Fixum und Provision. — Gefl. Zuschriften unter X X an die Geschäftsstelle.

Für Umgegend von Rheine wird ein tüchtiger
Schachtmeister oder Vorarbeiter
für größere Wegearbeiten sofort gesucht. Eintritt müßte sofort erfolgen. Arbeit für den ganzen Sommer. Beschleunigte Angebote mit Gehaltsansprüchen nebst Zeugnisabschriften umgehd. an diese Zeitung einreichen unt. A. O. 18.

Prima neue
Vollheringe
Marinierte Heringe.
Georg Reuter,
Rheine, Emsstr.

Schönes 1/2jähriges
Schwein
zu verkaufen.
Hameltersstraße 41

Habe 20 m, 1½ zöllig,
verzinkte Rohre
abzugeben.
J. Oberfeld,
Dörenthersstrasse 57.
Eschendorf.

Schöne Hände

trotz Küchenherd und Arbeitsstube durch regelmäßiges Waschen mit Aok-Seesand-Mandelkleie. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Bei Bedarf in
Briefbogen, - Briefumschlägen, - Geschäftskarten, - Postkarten, Rechnungen, - Preislisten, - Vereinsdrucksachen, - Verlobungs- u. Vermählungskarten Trauerbriefen und — Totenzetteln
wenden Sie sich an



A. von Kopczynski,
Buchdruckerei und Buchbinderei.
Rheine i.W. Klosterstr. 2



Mercedes Schreibmaschinen
*
Das erfolgreichste Fabrikat.
*
Kostenl. Vorführg. u. Beschreibungen
HEINRICH BUSCHMANN
Münster i. Westf.
Prosp. kostenlos.

Ia hellklares Rüböl
stets vorrätig, Liter 13.— Mk.,
Vollreis weiß. Milchreis
Pfd. 2.25 Mk.,
garantiert reiner
Christallsoda Pfd. 0.75 Mk.
Vollheringe Stück 0,65 Mk.
Bei Abnahme größerer Posten billiger
B. H. Hagedorn & Co., Münster
Katthagen 47. Telefon 586.

Grössere **Baumwollspinnerei** des Münsterlandes **sucht** für sofort einen **tüchtigen energischen**
Vorwerkmeister
Gefl. Angebote unter **Z. V. 1000** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

---

von Kempski & Mohr,
Osnabrück,
Fernsprecher Nr. 1495/96.
Telegr.-Adresse: Kempski.

Elektromotore,
Dynamos und Installationsmaterial
für jede Stromart sofort lieferbar.
Neuwicklung und Wiederherstellung
defekter Maschinen in neuzeitlich eingerichteten eigenen Fabrikräumen
Besondere Abteilung:
Diebes-Schutzanlagen.



Spare Geld
denn spiegelblank werden auch ältere Stiefel durch Erdal mit wenig Bürstenstrichen,
spare durch
ERDAL
schwarz / gelb / braun / rotbraun Alleinherst.: Werner & Mertz, Mainz

---

Johannes Metzeroth
Münster i. W.
Drubbel 19. Fernruf 2396.
Spezialhaus für
Photographie-Kino-Projektion.

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei der
Einkaufsgenossenschaft des Wirtevereins für Rheine und Umgegend,
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Rheine eingetragen worden: Laut Beschluß der Generalversammlung vom 12. Oktober ist die Haftsumme für jeden Anteil auf 500 Mark erhöht worden.

Rheine, den 24. Februar 1921.

Das Amtsgericht.